Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 23. März 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. | 11. Jahrgang. — No. 69

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association“.)

Inland.

Etwas unklar

Klingen die Berichte über die Lage in Manila.—Angeblich ein großer Angriff der Filipinos von Norden her zu erwarten,—während früher ein amerikanischer Vorstoß gegen die Filipinos nach Norden zu angekündigt war! - - Jedenfalls soll wieder ein größerer Kampf bevorstehen.

Manila, 23. März. Der amerikanische Dampfer „St. Paul“, welcher von Iloilo heute hier eintraf, bestätigt die Angabe über neuerliche Kämpfe mit den Eingeborenen im Vorstadtgebiet von Iloilo. Die Verluste der Amerikaner betrugen einen Todten und 15 Verwundete. Schwere Verluste sollen die Eingeborenen erlitten haben, obwohl sich dieselben nicht genau angeben lassen.

Es sieht hier stark darnach aus, als ob es sehr bald zu einer großen Schlacht kommen werde, vielleicht schon binnen 24 Stunden! Die Filipinos-Führer ziehen ihre Streitkräfte in der Nähe von Malabon zusammen, und man glaubt, daß sie bald einen gemeinschaftlichen Angriff auf die amerikanischen Truppenlinien machen werden.

Manila, 23. März. Das amerikanische Transportboot „Indiana“ ist mit einem Bataillon der Californier nach der Insel Negros als Verstärkung abgegangen. Dort herrscht eine Panik!

Auch sind in Iloilo (Hauptstadt der Insel Panay) 60 flüchtige spanische spanische Pflanzer eingetroffen und melden, daß ein Stamm Eingeborener, 20,000 stark, der am Montescosfluß wohnt, die Haciendas und die Ernten zu zerstören drohe. Die Leute haben nur wenige Feuerwaffen und sind meistens mit Speeren und Bogen bewaffnet. Die Spanier ersuchten um Waffen, um sich und ihr Eigenthum zu vertheidigen.

Alle amerikanischen Truppen um Manila herum sind jetzt verschanzt, und es sind alle Vorbereitungen getroffen, den erwarteten größeren Angriff der Filipinos zu begegnen. Sonst hat sich an der Lage wenig geändert.

„Solace,“ das bekannte amerikanische Vorrathsschiff, ist ebenfalls in Manila angelangt.

Ein Theil eines Rindfleisch-Kargos, welches für die amerikanischen Truppen aus Hongkong hier eingetroffen wor, wurde vernichtet, resp. über Bord geworfen, da die Thiere an der Rinderpest litten.

Das amerikanische Kanonenboot „Bennington“ schleppte zwei kleine Dampfer und eine Brigg hierher, welche zu Sarsogon unter dem Verdacht beschlagnahmt wurden, Filibustier-Dienste für die Filipinos zu leisten.

New York, 23. März. Der „N. Y. Herald“ läßt sich von einem Korrespondenten melden: Angaben von Stabsärzten, welche bei der amerikanischen Armee in Manila sind, besagen, daß Aguinaldo's Armee auch Kugeln mit Messingspitzen benütze. Mehrere amerikanische Soldaten sind durch diese giftigen, resp. nachträglich Gift entwickelnden Geschosse verwundet worden, und diese Wunden sind schwerer zu heilen, als die von anderen Kugeln verursachten. Natürlich können die Amerikaner die Filipinos nicht hindern, solche oder irgendwelche andere Kugeln zu benutzen; denn sie erkennen die Filipinos und ihre Regierung ja überhaupt nicht als kriegführende Macht an.

London, 23. März. Fünfzehn Flüchtlinge von Dagupan, im nördlichen Theil der Insel Luzon, sind hier eingetroffen. Sie berichten, daß die Eingeborenen auch dort rückhaltslos zu den Filipinos - Insurgenten hielten, und daß sie ihre Felder jetzt ganz besonders sorgfältig bestellten, um die Streitkräfte der Filipinos gut mit Lebensmitteln versehen zu können.

Gegen die Ausländer im Allgemeinen zeigen sich diese Eingeborenen übrigens durchaus nicht feindselig.

San Francisco, 23. März. Wahrscheinlich wird das Schlachtschiff „Iowa“ bald nach Manila gesandt werden, um das Schlachtschiff „Oregon“ abzulösen, das auf einige Zeit in's Dock gehen muß.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 23. März. Der Senat hieß die munizipale Pfandleih-Vorlage in der Form gut, wie sie jüngst vom Abgeordnetenhaus angenommen wurde. Dagegen weigerte er sich, der Abgeordnetenhaus-Zusätze zu der Vorlage gegen die Einschleppung der San Jose-Schildlaus beizustimmen, und es wurde hierfür ein Konferenz-Ausschuß ernannt. Eine Reihe neuer Ernennungen, welche der Gouverneur einsandte, wurde in Exekutivsitzung bestätigt. Senator Humphrey's Vorlage, welche die Einnahmen des Staatsanwaltes von Cook County auf ein Jahressalär von $7000 beschränkt, und bisher kein beschlußfähiges Votum hatte finden können, wurde bis zum 5. April zurückgelegt. Eine Anzahl Vorlagen von untergeordneter Bedeutung wurde angenommen.

Das Votum, durch welches die Vorlage von Senator Humphrey betreffs Amendirung des „Dram-Shop Act“ abgelehnt worden war, wurde in Wiedererwägung gezogen, und die Vorlage dann mit 29 gegen 3 Stimmen angenommen. Diese Vorlage schafft die Zweimeilen-Grenze in Counties von mehr als 125,000 Einwohnern im bisherigen Sinne ab, indem sie bestimmt, daß der County-Rath innerhalb dieser Grenze Lizensen zum Verkauf von Spirituosen gewähren darf, wenn für die Betreffenden bereits vom „Town“ eine solche Lizens gewährt worden ist.

Unter den neu eingebrachten Vorlagen ist auch wieder eine zur Durchsicht des Primärwahlen-Gesetzes, sowie eine behufs Anbringung von Weichen an Eisenbahn- und Straßenbahn-Uebergängen, die sich auf gleicher Höhe mit der Straße befinden.

Nächstdem wird im Abgeordnetenhause eine Vorlage betreffs Aufnahme von F r a u e n der Veteranen im Soldaten- und Matrosen-Heim zu Quincy eingebracht werden.

Das Abgeordnetenhaus nahm mit 98 Stimmen (keine Stimme dagegen) die Lantz'sche Vorlage an, wonach örtliche Verbesserungen mit Zustimmung von drei Vierteln der Eigenthumsbesitzer an der betreffenden Straße gemacht werden sollen (statt mit Zustimmung der Eigenthumsbesitzer in jedem Häuser-Geviert). Die Ausschuß-Vorlage, welche Städten und „Towns“ das Recht verleiht, elektrische Beleuchtungs- und Gasanlagen zu erwerben, wurde vom Haus zur dritten Lesung befördert und als Extra-Tagesordnung auf nächsten Dienstag angesetzt. Angenommen wurde die Vorlage von Page, welche bestimmt, daß die Steuer-Auflage für Schulzwecke dermaßen zugemessen werden soll, daß 2½ Prozent auf Bauzwecke und 2½ Prozent auf unmittelbare Erziehungszwecke entfallen.

Springfield, 23. März. Eine wichtige Vorlage brachte Hunt im Senat ein. Dieselbe stellt das Verleihen von Diplomen seitens irgendwelcher Illinoiser Lehranstalten, welche überhaupt das Recht dazu haben, geradezu unter die Oberaufsicht der „University of Illinois“ in Champaign.

Das Wasser steigt weiter.

Der Tennessee theilweise über drei Meilen breit.

Decatur, Ala., 23. März. Der Tennesseefluß ist jetzt hier schon über drei englische Meilen breit und steigt noch immer mehr. Man fürchtet seitens der Bahngesellschaften lebhaft, daß die Flußbrücke nachgeben wird, und trifft alle erdenklichen Vorsichts-Maßregeln. 50 Mann patrouilliren beständig die Geleise der Louisville- & Nashville-Bahn zwischen hier und Biermingham ab; denn man erwartet viele Unterwaschungen.

Mindestens 45 Todte!

Polizeiliche Schätzung der Anzahl Umgekommener beim New Yorker Hotelbrand.

New York, 23. März. „Mindestens 45 Personen sind bei dem Brand des Windsor Hotel bestimmt umgekommen.“ So lautet jetzt die offizielle Schätzung der Polizei.

Darin sind die 35 noch immer Vermißten eingerechnet; denn die Polizei glaubt nicht daran, daß von diesen noch ein einziger sich melden wird.

Beharrlicher Selbstmordkandidat!

Quincy, Jll., 23. März. Wenige haben sich so verzweifelt bemüht, den Tod zu finden, wie George A. Hancock, der frühere Besitzer des „Gem City Hotel“ dahier. Derselbe begab sich gestern nach seiner Scheune (unweit Barry, wo er zur Zeit wohnhaft ist), schnitt sich mit einem Messer den Hals durch und versuchte dann, sich aufzuhängen. Der bereits erlittene Blutverlust hatte ihn aber zu schwach gemacht, als daß er noch den Strick fest machen konnte, und er stürzte vom oberen Scheuneboden in den unteren herab. Dann raffte er auf's Neue seine Kräfte zusammen und versuchte, sich mit einem Knüppel den Schädel einzuschlagen. Bei alledem war er noch am Leben, als er schließlich entdeckt wurde; sein Zustand ist aber ein kritischer. Hancock war über finanzielle Verluste schwermüthig geworden.

Will Deweys Nachfolger werden.

Washington, D. C., 23. März. — Kontre-Admiral J. C. Watson ist offenbar der Meinung, daß er noch nicht Seedienste genug im Verhältniß zu seinem derzeitigen Rang geleistet habe, und er ist beim Flottensekretär Long darum eingekommen, den Oberbefehl über das asiatische Geschwader zu erhalten, sobald Dewey zurückkehre. Das Flottendepartement hat indeß gegenwärtig nicht die Absicht, Dewey ablösen zu lassen.

Der Champagner „vertrustet“!

New York, 23. März. Unter den neuen größern „Trusts“, welche in der Bildung begriffen sind, ist auch ein Champagner-Syndikat mit 50 Millionen Dollars Grundkapital.

Ausland.

Herr v. Lützow in neuer Rolle.

Hamburg, 23. März. Der Hamburger Verein für innere Mission hat den Freiherrn v. Lützow, welcher bekanntlich in dem Berliner Spitzel- und Erpresser-Prozeß eine der Hauptrollen spielte, jetzt als Agenten der Stadtmission angestellt. Lützow wollte ursprünglich, nachdem er aus der Strafanstalt Plötzensee entlassen war, seinen „Wirkungskreis“ nach Amerika verlegen, doch ist dieser Plan vorläufig fallen gelassen worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Catalonia von Boston.

New York: Spaarndam von Rotterdam.

Abgegangen.

New York: Wells City nach Bristol.

Verlangt: Ein Anstandslexikon.

Reichsboten tauschen „Schmeicheleien“ aus.

Berlin, 23. März. Unmittelbar ehe der Reichstag in die Osterferien ging, ergriff der Sozialistenführer Bebel bei der Berathung der letzten Etats-Reste das Wort, um der herrschenden Spielwuth in Offizierskreisen entgegenzutreten. Der „Klub der Harmlosen“, sagte er, sei schlimm gewesen, aber der „Turfklub“ sein noch schlimmer. In diesem würden jährlich für 150,000 Mark Spielkarten verbraucht! Er, Bebel, wolle die Namen der betheiligten Offiziere, unter denen sich auch ein Prinz befinde, verschweigen, denn er wünsche keine Bestrafung der Theilnehmer, sondern lediglich Abstellung des Unfugs.

Kriegsminister von Goßler erwiderte, er sei bereit, dem Kaiser Vortrag über den Gegenstand zu halten, wenn Beweise beigebracht würden. Bloße Verdächtigungen seien ungenügend.

Bebel springt auf: „Ich protestire gegen den Ausdruck Verdächtigung.“

Präsident Graf Ballestrem: „Ich bin überzeugt, daß der Herr Kriegsminister nur von objektiver Verdächtigung gesprochen hat.“ (Große Heiterkeit.)

Dann kam ein Titel des Post-Etats an die Reihe, und dies benützte der sozialistische Abgeordnete Singer dazu dem Staatssekretär des Reichs-Postamtes, v. Podbielski, wieder Eins auszuwischen. Er erklärte, in der Postverwaltung herrsche den Unterbeamten gegenüber die Politik des Fortwurschtelns. Solche Disziplinirungen, wie sie jetzt für gut befunden würden, seien geradezu Handlungen eines Despoten.

Vize-Präsident v. Frege, der inzwischen den Präsidentenstuhl eingenommen hat, erklärt den Ausdruck „Despot“ für unparlamentarisch, und Herr v. Podbielski ruft vom Bundesrathstische aus: „Ich wurstle nicht, sondern handle.“ (Beifall und Heiterkeit.) Abg. Singer fährt fort: „Das ist Terrorismus.“

Vize-Präsident Dr. v. Frege: „Dieser Ausdruck ist unparlamentarisch.“

Abg. Singer: „Dann muß ich es für wünschenswerth erklären, daß ein Lexikon der parlamentarisch zulässigen Ausdrücke auf den Tisch des Hauses gelegt werde.“

Damit hatte die Debatte ein Ende. Präsident Graf Ballestrem wünschte den Reichsboten noch ein frohes und gesegnetes Osterfest und dann leerte sich das Haus im schnellsten Tempo. Doch vergaß es vorher nicht, seinen Präsidenten zu beauftragen, dem Kanzler Hohenlohe, welcher am Charfreitag seinen 80. Geburtstag feiert, die Glückwünsche des Reichstags zu übermitteln.

Werden in Deutschland prozessirt.

Berlin, 23. März. Neuerlicher Mittheilung nach werden Frau Breisnick, die Londoner Wahrsagerin, und ihr Gatte, welche in Berlin unter der Anschuldigung eines in London begangenen Mordes (ihrer eigenen Aussage nach handelt es sich blos um eine unglücklich verlaufene Operation) festgenommen worden waren, hier auch prozessirt werden. Es kann dies geschehen, da beide deutsche Unterthanen sind.

Lortzings nachgelassene Oper.

Berlin, 23. März. Auf Befehl des Kaisers wurde im Kgl. Opernhaus dahier die posthume Oper von Gustav Lortzing, „Regina“, zum ersten Male aufgeführt. Adolf Larronge hat den neuen, übrigens ziemlich matten Text dazu geschrieben; die Lortzing'sche Musik aber ist ausgezeichnet. Als Ganzes indeß hat das Werk die hochgespannten Erwartungen von Komponisten und Kritikern nicht erfüllt.

Die unruhige Nordsee!

Berlin, 23. März. Der deutsche Kohlendampfer „Recepta“, welcher mit einem Kargo von Pillau, Ostpreußen, nach South Shields, England, bestimmt war, ist in Trümmer gegangen, und nur ein Theil der Bemannung konnte gerettet werden. Noch immer tobt der Sturm auf der Nordsee heftig, und die Schiffe halten sich so viel wie möglich in den Häfen zurück oder flüchten schleunigst nach solchen.

Bewegung gegen Todesstrafe!

Paris, 23. März. Es herrscht gegenwärtig in Frankreich eine starke und noch immer stärker werdende Stimmung gegen die Todesstrafe. Präsident Loubet hat soeben einen zum Tode verurtheilten Mörder begnadigt und damit den Brauch des früheren Präsidenten Grevy wieder einzuführen begonnen, welcher überhaupt keine Hinrichtung stattfinden ließ. Vor einigen Wochen sah man in Paris zum letzten Male die Guillotine außerhalb des Gefängnisses. Fortan sollen alle Hinrichtungen, die überhaupt noch erfolgen, durchaus privat vor sich gehen. Ein großer Theil des Pariser Janhagels (aus verschiedenen Ständen zusammengesetzt!) dürfte mit dieser Aenderung sehr unzufrieden sein, da für ihn die Hinrichtungen bekanntlich stets ein riesiges „Picknick“ waren. — Die Pariser Blätter brachten auch lange Berichte über die elektrische Hinrichtung der Frau Place in Sing Sing, N. Y.; aber auch von dieser Hinrichtungsmethode wird hier durchaus nicht günstig gesprochen. Eine Autorität äußerte sich darüber: „Obwohl diese Art, zu tödten, technisch betrachtet, eine wissenschaftliche Errungenschaft genannt werden kann, paßt sie viel besser für ein Land von Wilden, als für eine zivilisirte Nation“.

Weiteres Suchen nach Andree!

Moskau, Rußland, 23. März. Die Geschichte, welche zuerst von sibirischen Tungusen erzählt wurde, daß nämlich der Luftballon des verschollenen Polarforschers Andree sowie auch die Leichen von Andree selbst und seinen zwei Gefährten gefunden worden seien, will hartnäckig nicht zur Ruhe kommen. Sibirische Zeitungen sagen, im Distrikt Yenesei glaube man noch immer an die Geschichte stark. Die Ableugnung derselben durch die Tungusen selbst, auf die Fragen eines russischen Regierungsbeamten, wird einfach damit erklärt, daß die Tungusen fürchten, zur unentgeltlichen Opferung ihrer Zeit und Mühe behufs Erlangung und Weiterbeförderung der Leichen gezwungen zu werden; sie haben schon früher einige unangenehme Erfahrungen in dieser Hinsicht gemacht.

Es wird jetzt die Absendung einer Expedition geplant, welche sorgfältig die Gegend absuchen soll, in der die Leichen und die Ballontrümmer angeblich gesehen wurden. Einer Meldung aus St. Petersburg zufolge soll Admiral Makarow zu diesem Behuf im Mai d. J. mit dem neuen Eisbrecher „Ermak“ (welcher sich bereits so berühmt im Eisbrechen gemacht hat) über Spitzbergen und Nova Semlja nach dem Schauplatz fahren.

Rußlands jüngste Studenten-Unruhen.

St. Petersburg, 23. März. Der russische Finanzminister Witte hat der Regierung einen Bericht über die mehrerwähnten neuerlichen Studenten-Unruhen erstattet. Er sagt darin, dieselben hätten keinen politischen Charakter, und empfiehlt Milde in der Behandlung der Rädelsführer.

Nur Preußen und Braunschweig waren dafür.

Berlin, 23. März. Immer weiter hebt sich der Schleier des Geheimnisses, welches bisher die plötzliche Schwenkung des Kaisers zugunsten des Kompromisses in der Militärvorlage umgab. Wie schon früher erwähnt, war der Kaiser noch in elfter Stunde gegen jedes Zugeständniß und für die Auflösung des Reichstages gewesen. Jetzt wird bekannt, daß Preußen und Braunschweig die e i n z i g e n Bundesstaaten waren, welche einer Reichstags-Auflösung zustimmten. (Ohne einen Bundesraths-Beschluß kann der Kaiser eine solche Auflösung nicht verhängen).

Für die Löbtauer Verurtheilten.

Berlin, 23. März. Die Sozialisten in ganz Deutschland arbeiten jetzt daran, einen Fonds für die Familien der Arbeiter zusammen zu bringen, welche in Dresden, wegen der Löbtauer Unruhen, zu so schweren Haftstrafen verurtheilt wurden. Bereits sind etwa 80,000 Mark zusammengebracht.

Größere Vorsicht auch in Deutschland.

Berlin, 23. März. Anläßlich der zahlreichen Explosionen, welche in der jüngsten Zeit in französischen Pulvermagazinen vorgekommen sind, hat man es für gerathen befunden, auch die Wachtposten an den Pulvermagazinen in Nieder-Neuendorf bei Spandau, sowie in Spandau selbst, zu verstärken.

Hamburgs neuer Zentralbahnhof.

Hamburg, 23. März. Der Senat unserer Stadt hat die Pläne für einen neuen Zentralbahnhof gutgeheißen, welcher rund 16 Millionen Mark kosten soll.

Märzfeier in Rostock verboten.

Rostock, Mecklenburg, 23. März. Die Märzfeier, welche die hiesigen Sozialdemokraten geplant hatten, wurde von der Polizei vollständig verboten.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Die Santa Fe-Geleise.

Der stadträthliche Ausschuß für Geleise - Erhöhung nahm heute auf Befürwortung des Kommissärs John O'Neill an der Verordnung, welche die Höherlegung der Santa Fe-Geleise verfügt, eine Abänderung vor, welche von dem Chef-Ingenieur der genannten Eisenbahn - Gesellschaft verlangt worden ist. In deren nunmehrigen Form ist die Santa Fe - Bahn mit der Verordnung zufrieden, d. h. sie wird jetzt ihr Bahnbett gemäß den Bestimmungen derselben erhöhen.

* Die neuerrichteten elektrischen Bogenlampen an State Str., zwischen 22. und 39. Straße, werden heute Abend zum ersten Male in vollem Glanze erstrahlen. Die Zahl der Lampen beläuft sich auf 47, von je 2000 Kerzenstärke.

* Die Nachlassenschafts-Verwalter des John McCullough haben eine Schuldforderung von $50,000 eingeklagt, welche der Verstorbene an Robert H. Bukley gehabt hat, und welche durch Pfandbriefe auf die Grundstücke No. 495—501 W. Madison Str. sicher gestellt ist.

* Die Polizei der Zentral-Station ist heute ersucht worden, Nachforschungen über den Verbleib des 67jährigen früheren Kommissionshändlers Louis Rowe anstellen zu wollen, welcher seit letztem Freitag spurlos verschwunden ist. Der Vermißte verließ am Abend des genannten Tages seine Wohnung, No. 3015 Forest Ave., angeblich, um seinen No. 817 Armitage Ave. wohnhaften Sohn zu besuchen, ist jedoch dort nicht eingetroffen, und seitdem von seinen Angehörigen und Bekannten nicht mehr gesehen worden.

Der Hammond-Fall.

Die Verhandlung der Anklage bis zum 31. März vertagt.

Wie die Aerzte heute mittheilten, hat der von dem Kundenschneider Hammond verwundete Pelzwaarenhändler John T. Shayne eine gute Nacht verbracht und ist so weit gekräftigt, daß der Versuch gemacht werden kann, mit Hilfe der Roentgen-Strahlen die Lage der in die Nieren eingedrungenen Kugel genau festzustellen. Wahrscheinlich wird dies noch heute geschehen. Nachdem der Patient, der übrigens über eine sehr starke Körperkonstitution verfügt, die erste Krisis gut überstanden hat, befürchten die Aerzte nur noch das Eintreten von Blutvergiftung — eine Gefahr — mit der man rechnen muß, so lange nicht die Kugel aus den Nieren entfernt ist. Die Nachricht über das günstige Befinden seines Opfers hatte zur Folge, daß Hammond gestern Abend von Polizeirichter Martin gegen $20,000 Bürgschaft vorläufig auf freien Fuß gesetzt wurde.

Im Harrison Str. - Polizeigericht hatte sich heute Vormittag eine große Schaar Neugieriger eingefunden, um den Kundenschneider, dessen Fall zur Verhandlung aufgerufen werden sollte, in Augenschein nehmen zu können. Hammond betrat den Gerichtssaal in Begleitung seines Advokaten Kickham Scanlan und verweilte dort nur wenige Minuten. Der Polizeirichter setzte auf Ersuchen des Anwalts die Bürgschaft des Angeklagten auf $10,000 herab und vertagte die Verhandlung des Falles bis zum 31. März. Nach Unterzeichnung der Bürgschaft durch Herrn Kickham Scanlan konnte sich Hammond wieder als vorläufig freier Mann entfernen. Auf alles Befragen über die Schießaffaire gab er immer wieder zur Antwort, daß sein Advokat ihm streng verboten habe, sich irgendwie darüber zu äußern. Der Letztere erklärte, sein Klient habe nichts zu befürchten, selbst wenn Herr Shayne der Schußwunde erliegen sollte. Falls es überhaupt zu einer Prozessirung käme, so würde klar bewiesen werden, daß die That vollständig erechtfertigt gewesen sei.

War zu redselig.

In Richter Cliffords Abtheilung des Kreisgerichtes befand sich seit Anfang dieser Woche eine auf Zahlung von $20,000 lautende Schadenersatz-Klage unter Verhandlung, die John Stoffregen gegen die Stadt angestrengt hat, und zwar wegen angeblicher Entwerthung seines an Archer Avenue gelegenen Grundbesitzes durch die Viaduktbauten, welche dort vorgenommen worden sind. Ein Bureau-Angestellter des Advokaten Kraus, welcher den Kläger vertritt, will nun gehört haben, daß einer der Geschworenen, John Blue von Nr. 371 W. Harrison Str., gesprächsweise zu einem seiner Kollegen geäußert hat: „Meine Ansicht über die Sache steht fest. Jene Grundstücke haben durch die Viaduktbauten nicht an Werth verloren, sondern gewonnen. Bei dieser Ueberzeugung werde ich, wenn's zur Berathung kommt, bleiben, und wenn's die ganze Nacht dauert.“

Herr Kraus machte heute dem Richter von dieser voreiligen Meinungs-Aeußerung des Geschworenen Mittheilung, und obgleich Blue erklärte, daß er nur gesagt hätte, er würde, f a l l s er zu der fraglichen Ueberzeugung gelangen sollte, auch eine ganze Nacht hindurch dabei bleiben, mußte das Verfahren doch eingestellt werden. — Für die Countykasse bedeutet die Zwecklosigkeit der fünftägigen Verhandlungen eine Ausgabe von $1000, für die nichts aufzuweisen ist.

Unternehmender Knabe.

Der 12jährige Willie Seborowski wurde während der letzten Nacht von einem Polizisten im Wartesaal des Grand Central-Bahnhofes auf einer Bank schlafend aufgefunden und nach der Harrison Str.-Revierwache gebracht. Der Knabe gab an, seine Mutter habe ihn, nachdem der Vater kürzlich verstorben sei, zu einem Onkel nach Stevens Point, Wis., geschickt, doch hätte es ihm dort nicht gefallen, weshalb er nach Chicago gekommen sei, um hier schnell reich zu werden. Der unternehmende Junge wird von der Polizei festgehalten werden, bis seine Angehörigen über ihn verfügen.

In neuen Schwulitäten.

Im Kriminalgerichtsgebäude wurde heute der Pelzwaarenhändler Samuel Keßler unter der Anklage, seine Frau und zwei Kinder vor drei Jahren verlassen zu haben, von zwei Detektives der Maxwell Str.-Polizeistation in Haft genommen. Keßler ist übrigens kürzlich von der Grand Jury in Anklagezustand versetzt worden, weil er angeblich der No. 42 W. Madison Str. wohnhaften Frau E. Merzen eine Partie Schmucksachen gestohlen hat.

* Ex-Mayor McCarthy von Lemont, der vom amtirenden Nachlassenschafts-Richter Batten wegen „Unregelmäßigkeiten“ bei Verwaltung der Nachlassenschaft eines auf den Geleisen der St. Paul-Bahn verunglückten italienischen Erdarbeiters festgesetzt worden ist, will seine Freiheit auf dem Wege des Habeas-Corpus-Verfahrens wieder zu erlangen suchen. Er bestreitet die Zuständigkei des Richters Batten. Richter Dunne wird sich morgen mit der Angelegenheit befassen.

Der Lapiner-Kindesraub.

Was der alte Collins über das Verbrechen erzählt.

In Painesville, O., ist gestern Abend der Frau Lapiner ihr wiedergefundener kleiner Gerald auf dem Wege des Habeas-Corpus - Verfahrens gerichtlich zugesprochen worden. Die Anwälte von John Collins und Frau Anna Ingersoll, den wegen des Raubes verhafteten beiden Personen, haben für ihre Klienten keine Rechtsansprüche auf den Knaben geltend zu machen versucht, dagegen werden sie Schritte thun, um Frau Ingersoll für unzurechnungsfähig erklären zu lassen und sie so vor Strafe für ihre That zu schützen.

Frau Ingersoll hat sich über ihr Verbrechen bisher noch in keiner Weise geäußert, weniger zurückhaltend ist ihr Mitschuldiger, Collins, gewesen. Dieser, ein Mann von etwa siebenzig Jahren, ist ein Veteran des Bürgerkrieges und war bis April vorigen Jahres Insasse der Invaliden-Heimath zu Los Angeles, Cal. — Dort, sagt er, sei er mit Frau Ingersoll bekannt geworden und diese habe ihn gegen Ende Mai vorigen Jahres bewogen, mit ihr nach dem Osten überzusiedeln und sein Heim auf ihrer Farm bei Painesville, O., aufzuschlagen. In Chicago hätten sie Halt gemacht, und während er, Collins, in einem Gasthause an der Clark Straße Unterkunft suchte, habe Frau Ingersoll sich nach dem „Home of the Friendleß“ begeben. Welchen Zweck die Frau dabei verfolgt habe, das wisse er nicht zu sagen. Als Frau Ingersoll zu ihm zurückkehrte, habe sie einen kleinen Knaben bei sich gehabt und erklärt, derselbe sei ihr auf der Straße zugelaufen, und sie sei nicht im Stande gewesen, seine Angehörigen ausfindig zu machen. Collins will nichts Auffälliges daran gefunden haben, daß Frau Ingersoll das Kind dann nicht an die Polizei abgeliefert, sondern mit sich nach Ohio genommen habe. Er könne nicht lesen, versichert er, und hätte deshalb nicht gewußt, welches Aufsehen das Verschwinden des kleinen Lapiner erregt hat. Wie er angibt, haben er und Frau Ingersoll mit dem Kinde erst am 2. Juni, also drei Tage nach dem Raube, Chicago verlassen. Den Verwandten der Frau Ingersoll gegenüber, hat Collins auf Wunsch der Frau den kleinen Gerald für zu ihm gehörig ausgegeben. — Am 5. Juli ist Frau Ingersoll dann noch einmal allein nach Chicago zurückgekehrt, wie Collins sagt, um Anschläge ihrer Verwandten zu vereiteln, die schon damals beabsichtigt haben sollen, sie in einer Irrenanstalt unterzubringen. Im August hat Collins die Frau wieder von hier abgeholt und er behauptet, daß er damals den kleinen Lapiner mit hierhergebracht habe.

Man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß Frau Ingersoll hier im vorigen Jahre versucht hat, von den Lapiners auf schriftlichem Wege eine Belohnung für die Auslieferung des Kindes zu erpressen. Das Unternehmen muß ihr aber wohl zu gefährlich vorgekommen sein, und deshalb wird sie es aufgegeben haben.

„Kein Engel ist so rein.“

Nellie McCarthy, ein anstelliges Frauenzimmerchen, das leider eine unbezwingliche Vorliebe für gleißende Steine haben soll, ist heute in Richter Burke's Abtheilung des Kriminalgerichts von der Anklage freigesprochen worden, den Diamantenhändler Voislowski um ein Juwel im Werthe von $500 bestohlen zu haben Die Freisprechung erfolgte wegen Mangels an Beweisen, obgleich festgestellt wurde, daß die Angeklagte sich dem Händler unter falschem Namen vorgestellt und ihm etwas von einem Geschenke vorgeredet hatte, das sie ihrem Gatten zu machen beabsichtigte. Der abhandengekommene Diamant verschwand, während Voislowski der vermeintlichen Käuferin seine Waaren vorlegte und während außer dem Geschäfts-Inhaber sich nur Nellie in dem Lokale befand.

Unerträglicher Uebelstand.

Eine Anzahl Grundeigenthümer führten heute beim Baudirektor McGann bittere Klage darüber, daß der Straßendamm unterhalb des Viaduktes der Panhandle Bahn, an Harrison und Rockwell Straße, nach jedem größeren Regenguß oder bei Thauwetter jedes Mal derartig überschwemmt werde, daß die Passage dort geradezu unmöglich sei. Da dieser Uebelstand auch jetzt wieder eingetreten ist, so wurde eine Spritzenabtheilung beauftragt, das Wasser auszupumpen. Zugleich gab Baudirektor McGann der Eisenbahngesellschaft zu verstehen, daß sie unverzüglich für die dauernde Abstellung des Uebelstandes Sorge tragen müsse.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und muthmaßlich auch morgen; Minimaltemperatur während der Nacht etwa 20 bis 22 Grad über Null; heute Abend veränderliche, morgen südöstliche Winde.

Illinois: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; steigende Temperatur; veränderliche Winde.

Indiana und Wisconsin: Schön heute Abend und morgen, bei steigender Temperatur; veränderliche, zumeist südöstliche Winde.

Missouri: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; etwas wärmer; veränderliche, später südöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 26 Grad; Nachts 12 Uhr 22 Grad; Morgens 6 Uhr 16 Grad; Mittags 12 Uhr 22 Grad.

Der Feuer-Dämon.

Der Feuerwehrmann Patrick Savage von Summerdale fällt ihm zum Opfer.

Heute in der Frühe, etwa um 3 Uhr, bemerkte Polizist Nelson, von der Revierwache in Summerdale, eine verdächtige Rauchsäule, die aus einem Fenster im zweiten Stockwerke des an N. Clark und Lawrence Ave. gelegenen Hauses emporstieg. Er drang in das Haus ein und pochte eiligst die unten wohnende Familie von Chas. H. Effron und die oben wohnhafte Diribilock'sche Familie aus dem Schlafe. Frau John Diribilock war bereits durch Einathmung des Feuerqualmes ohnmächtig geworden; sie wurde von Nelson an die frische Luft gebracht, wo sie sich bald soweit erholte, daß sie nach der Wohnung ihrer Schwester — Frau Eduard King, No. 565 Lawrence Ave. — geschafft werden konnte. Die inzwischen herbeigerufene Feuerwehr hatte einn schweren Stand, um, Herr des Brandes zu werden und eine weitere Ausbreitung desselben zu vereiteln. Die hintere Veranda des zweiten Stockwerkes stand in hellen Flammen. Schlauchführer Patrick Savage leitete den Wasserstrahl direkt in das Flammenmeer, als plötzlich das hölzerne Bauwerk aus einer Höhe von etwa 35 Fuß auf ihn herabstürzte und ihn unter seiner glühenden Masse begrub. Er wurde eiligst hervorgezogen, hatte aber bereits schwere Brand- und Quetschwunden erlitten, die seine Ueberführung nach dem County-Hospital nothwendig machten. Die ihn dort behandelnden Aerzte zweifeln an seinem Wiederaufkommen. Die Ursache des Feuers konnte bisher nicht ermittelt werden; Schaden, etwa $1500 am Gebäude und $1000 an der Einrichtung.

Des Diebstahls beschuldigt.

Als heute Vormittag in der Zentralstation die telephonische Meldung einlief, daß sich in dem Gebäude Nr. 44 LaSalle Str. zwei junge Leute befänden, welche aus der dort befindlichen Druckerei der „Chicago Printing Co.“ Typen im Werthe von mehreren hundert Dollars gestohlen hätten, wurden die Detektives Cudmore und Anderson mit der Festnahme der Beschuldigten beauftragt. Als die Geheimen das Gebäude betraten, nahmen die Verdächtigen Reißaus und flohen die LaSalle Str. entlang südlich, bis sie an Madison Str. ihren Verfolgern in die Hände fielen. Die Arrestanten, welche ihre Namen als Steven Dsinsky und John Winisky angaben, sollen seit einem Monate täglich, noch ehe die Angestellten sich eingefunden hatten, in die genannte Druckerei gekommen sein und jedes Mal eine Quantität Typen als Beute weggeschleppt haben.

Bestrafte Soldaten.

Aus der Armee ausgestoßen, ihres noch ausstehenden Soldes für verlustig erklärt und zu Zwangsarbeit verurtheilt wurden gestern nachgenannte Angehörige der im Fort Sheridan stationirten Garnison: der Gefreite Ernest O. Conley, vom 4. Artillerie-Regiment, wegen unerlaubten Verlassens des Wachtpostens, zu 3 Monaten schwerer Arbeit; der Gefreite Peter McGuire, von Co. C des 17. Infanterie-Regiments, wegen Diebstahls zu 6 Monaten, und der Gefreite John J. Scanlan, von Batterie D des 5. Artillerie-Regiments, wegen allgemeiner grober Pflichtvernachlässigung zu einer Geldstrafe von $20 und zu einem Monat schwerer Arbeit.

Ertränkte sich.

Eine unbekannte, ungefähr 45 Jahre alte Frau ging heute am Fuße der Oak Straße langsam in den See hinein und stürzte sich dann in die Fluthen. Obwohl der Fischer Frank Halgren, welcher sich in der Nähe auf seinem Boote befand, die Unbekannte bald darauf aus dem Wasser herausholte, so war das Leben doch bereits entflohen. Die Ertrunkene ist etwa 5 Fuß groß, sie hat hellblondes Haar und graue Augen und war anständig gekleidet. An ihrer Person fand sich nichts, was zu ihrer Identifizrung hätte dienen können. Die Leiche ist vorläufig in dem Bestattungsgeschäft Nr. 226 N. Clark Str. aufgebahrt worden.

Kurz und Neu.

* Der Faustkämpfer Griffith, genannt „Young Griffo“, welcher durch seine unbezähmbare Rauflust in jüngster Zeit so oft mit der Polizei in Konflikt gebracht worden ist, wurde heute im Countygericht für geisteskrank erklärt und der Irrenanstalt in Jefferson überwiesen.

* Der Bundes-Appellhof befaßte sich heute mit dem Prozesse des Massenverwalters Beard von der Ersten National Bank in Pella, Jll., gegen verschiedene hiesige Börsenmakler. Diese sollen der Bank das Geld ersetzen, welches deren vormaliger Präsident durch ihre Vermittlung an der hiesigen Börse verspielt hat.

* Ein gewisser Ole P. Olsen befindet sich in der Hyde Park-Revierwache hinter Schloß und Riegel. Er war gestern Abend von den Polizisten Roebuck und Farrel an der 40. Straße und Ellis Ave. verhaftet worden, weil er in dem Verdacht steht, zahlreiche Ueberfälle und Beraubungen an in jener Gegend wohnhaften Personen verübt zu haben.

Das Tagewerk des Papstes.

Aller Welt Augen sind in diesen Tagen wieder auf den altehrwürdigen Palast gerichtet, in dem das greise Oberhaupt der katholischen Kirche in schwerer Krankheit darniederliegt. Der Vatikan ist ein gewaltiger Gebäudekomplex mit einer Grundfläche von etwa 28,000 Quadratmeter, woran sich noch die ausgedehnten „vatikanischen Gärten" schließen. Er liegt in der sogenannten Citta Leonina, von dem Haupttheile der Stadt Rom durch den Lauf des Tiber getrennt, und lehnt sich in Form eines ungeheuren Rechtecks nördlich an die Peterskirche an. Der Hügel, welcher den Palast trägt, war schon im Alterthum als Mons Vaticanus bekant; der Ursprung des jetzigen Baus wird auf den Papst Symmachus zurückgeführt, der im Anfange des sechsten Jahrhunderts regierte. Spätere Päpste erweiterten durch Anbauten den Vatikan, der seit dem Jahre 1377 die ständige Residenz der Beherrscher der katholischen Kirche geblieben ist. Diese Verschiedenheit der Bauzeiten ist der Grund, daß der Sitz der Päpste, wie gesagt, zu einem Gebäudekomplex geworden ist, der nicht weniger als 20 Höfe und 200 Treppen zählt. In künstlerischer Beziehung ist der Vatikan einer der merkwürdigsten Punkte, auf dem Erdenrunde, sowohl wegen der Architektur der Gebäude wie wegen deren bildnerischer Ausschmückung und der ungemein kostbaren Sammlungen an Gemälden und Skulpturen. Die berühmtesten Sehenswürdigkeiten sind die Sixtinische Kapelle, die Stanzen und die Loggien mit den herrlichen Fresken Raffaels, das Antikenmuseum und die vatikanische Bibliothek. Nach der Besitzergreifung Roms durch das Königreich Italien im Jahre 1870 ist der Vatikan mit seiner nächsten Umgebung ein exterritoriales Besitzthum des päpstlichen Stuhles geworden, das seither weder Pius IX. noch Leo XIII. als Papst jemals verlassen hat.

Wie still und einfach sich hier das tägliche Leben des Papstes abspielt, das zeigt die nachfolgende Schilderung aus berufener Feder. Mit dem Schlage sieben betritt der Kammerdiener Leos XIII. tagtäglich das Schlafgemach des greisen Kirchenfürsten. Mit einem „Guten Morgen" begrüßt er seinen Gebieter, öffnet zunächst die Fenster und beginnt dann Alles für die Toilette des Papstes zurechtzulegen. Nachdem der Papst sich angekleidet, verrichtet er zunächst seine Morgengebete, um sich dann in die gleich neben seinem Schlafgemach liegende Kapelle zu begeben und die Messe zu lesen. Diesem etwa dreiviertel Stunden dauernden Gottesdienst dürfen bisweilen einige besonders Begünstigte beiwohnen. Auf diese erste Messe folgt in derselben Kapelle eine zweite, die von einem der Hausprälaten gelesen wird und der alle Bewohner des Vatikans, auch Leo XIII. selbst, beiwohnen. Jetzt kommt der greise Kirchenfürst dazu, in seinem sogenannten Arbeitszimmer das Frühstück einzunehmen, das aus einer Tasse starker Suppe und einigen Chocoladenpastillen besteht. Aus dem Arbeitszimmer geht es nach dem Bibliothek, wo die Audienz besonders begünstigter Pilger stattfindet. Alle, die einer derartigen Audienz je beigewohnt, haben noch immer besonders das wunderbare Gedächtniß des Papstes und seine umfassende Kenntniß, namentlich seine Sprachenkenntniß, hervorgehoben. Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch beherrscht der Papst ebenso geläufig, wie seine Muttersprache, das Italienische, und es ist ja ganz bekannt, daß er selbst im Lateinischen noch so fest ist, daß er mit Leichtigkeit in dieser antiken Sprache seine dichterische Empfindungen und Gedanken niederzuschreiben vermag. Jeder Pilger wird in seiner Muttersprache angesprochen und meist dieses und jenes über die leitenden Persönlichkeiten des betreffenden Landes gefragt, wobei ersichtlich zu Tage tritt, daß der Papst genau bis in alle Einzelheiten Bescheid weiß. Papst Leo XIII. liest sehr viel Zeitungen, und das und sein gutes Gedächtniß ist des Räthsels Lösung, weshalb er immer auf dem Laufenden bleibt.

Nach der erwähnten Audienz beginnt das eigentliche Tagewerk Sr. Heiligkeit. Zuerst werden die Arbeiten des vergangenen Tages nochmals durchgesehen und, wnn nöthig, abgeändert. Zur Erfrischung bei dieser Thätigkeit nimmt Leo XIII. von Zeit zu Zeit eine Prise Tabak. Um zehn Uhr pflegt Kardinal Rampolla nach Anordnung des Papstes die politische Tageskorrespondenz durchzugehen und zu erledigen. Um 12 Uhr ist die Zeit des Mittagsmahles gekommen. Dasselbe besteht für gewöhnlich aus einer Omelette, etwas Brod, ein wenig Käse und einem einzigen Glase Rothwein. Nach dem Mittagsmahl wird noch schnell Verschiedenes erledigt, dann tragen zwei starke Lakaien in einer Art Sessel den greisen Kirchenfürsten in den Garten und heben ihn in seinen Wagen, der ihn nun, begleitet von einem Offizier seiner Garde und zwei Gendarmen, die breiten Fahralleen des Gartens entlang spazieren fährt.

Bei der Cascata Dell' Aquilla pflegt der Papst auszusteigen und auf der Terrasse, auf einen Stock gestützt, auf und nieder zu gehen. Herrliche Weinpflanzungen erblickt man von hier aus, und diese Stöcke, die jährlich etwa 1500 Gallonen Wein tragen, sind sozusagen das „Steckenpferd Sr. Heiligkeit." Uebrigens soll das Fangen kleiner Vögel eine besondere Liebhaberei des Papstes sein, ein Sport, in dem er als Knabe ganz Besonderes geleistet hat. Eine dritte Liebhaberei ist die Kultivirung der Theerosen. In der Nähe der vorerwähnten Terrasse erhebt sich der Citta Leonia-Thurm, ein hohes, aus dem achten Jahrhundert stammendes Gebäude. Jeden Abend begibt sich der Papst dahin und verweilt hier ganz allein bis nach Sonnenuntergang. Was der Papst hier thut, hat bis zur Stunde Niemand erfahren. Man nimmt an, daß die meisten literarischen Arbeiten Leos XIII. in dem großen leeren Thurmgemach des Gebäudes entstanden sind.

Nach Sonnenuntergang besteigt der greise Kirchenfürst wieder den Wagen und fährt durch den Garten zurück. Ein Rosenkranz wird gebetet und dann geht es auf's Neue an die Arbeit, die sich meist bis Mitternacht hinzieht.

Oft wenn dem Papst die Gedanken sich nicht so aneinanderreihen wollen, wie er es wünscht, tritt er an's Fenster, zieht die Vorhänge zurück und blickt lange in den dunklen italienischen Sternenhimmel, gleichsam als wolle er sich Inspiration von dem holen, als dessen Statthalter auf Erden er sich ansieht. Kurz nach 12 Uhr pflegt er sich in sein Schlafgemach zurückzuziehen.

Das jährliche Einkommen Leos XIII. wird auf 14 Millionen Mark geschätzt, wovon 5,800,000 Mark für den Haushalt im Vatikan verbraucht werden. Sonst ist der Papst sehr sparsam, und nur für Wohlthätigkeitszwecke gibt er jährlich eine beträchtliche Summe aus. Die Schlüssel hat fast ausschließlich der Kammerdiener in Verwahrung.

Der Aberglaube, daß Todtgesagte sehr lange leben, hat sich auch an dem Papst bewahrheitet. Bereits in seinem 20. Lebensjahre glaubte man, daß er an der Schwindsucht leide und ihm nur noch ein kurzes Leben beschieden sei. Er selbst dichtete damals eine lateinische Ode auf seinen Tod. Zehn Jahre später wurde er, damals apostolischer Delegirter in Benevento, vom Fieber ergriffen und es hieß, daß sein letztesStündlein geschlagen habe. Aber Dr. Volpis, der Arzt des Königs von Neapel, rettete ihn durch eine Gewaltkur, indem er den von heftigem Fieber Befallenen in eine Wanne mit kaltem Wasser legen ließ. Eine kabbalistische Berechnung hatte dem Papst für das Jahr 1892 den Tod angekündigt. Aber die Berechnung hat sich als falsch erwiesen und das ist um so hervorhebenswerther, als die sämmtlichen kabbalistischen Berechnungen, die seinen Vorgängern in diesem Jahrhundert Pius IX., Gregor XVI., Pius VIII., Leo XII. und Pius IX. gestellt wurden, eingetroffen sein sollen.

Neue Bakterienfeinde.

Ueber die Wirkung verschiedener Anstrichfarben auf Bakterien hat Dr. Heimes vor dem Greifswalder medizinischen Verein einen beachtenswerthen Vortrag gehalten. Es scheint danach für die gesundheitlichen Verhältnisse in einem Gebäude durchaus nicht gleichgültig zu sein, mit welcher Art von Farbe die Wände bestrichen sind. Heimes stellt seine Versuche in folgender Weise an: Er nahm gleich große Stücke von Eichen-, Pappel- und Tannenholz, ferner von Eisen- und Zementplatten und bestrich die einzelnen Stücke mit Oel-, Leim-, Kalk- oder Emailfarbe, ferner mit der Amphibolinfarbe einer Hamburger Fabrik und der Zoncafarbe, die in Würzburg hergestellt wird, dann wurden die Platten, nachdem die Farben vollständig getrocknet waren, mit Kulturen verschiedener krankheiterregender Bakterien bestrichen, und zwar mit Staphylococcen, Streptococcen, Diphtherie-, Cholera- und Typhusbazillen. In diesem Zustande wurden die Platten in einen Brutofen gelegt, in dem eine gewöhnliche Zimmertemperatur unterhalten wurde. Von Zeit zu Zeit schabte man etwas von der Oberfläche der Platten ab, um es auf den Gehalt von lebendenBakterien zu untersuchen. Das Ergebniß war, daß auf Oelfarbenanstrichen alle die genannten Bakterien rascher absterben als auf den mit anderen Farbstoffen bestrichenen Gegenständen. Die Zonca-Farben scheinen in dieser Beziehung die gewöhnlichen Oelfarben zu übertreffen, während die Amphibolin-Farbe das Wachsthum der Keime etwas weniger behindert, aber auch noch eine recht günstige Wirkung ausübt. Auf Emailfarben sterben dieBakterien langsamer und noch langsamer auf Kalk- und Leimfarben. Man kann das Verhältniß der bakterienfeindlichen Wirkung bei den verschiedenen Farben in Zahlen derart ausdrücken, daß auf Amphibolinfarben die Bakterien $2\frac{1}{2}$ mal, auf Kalkfarben 5 mal und auf Leimfarben 10 mal länger leben als auf Oelfarben. Der Grund für dieses verschiedenartige Verhalten liegt wahrscheinlich nicht in den chemischen Eigenschaften der Farben, sondern in den verschiedenen physikalischen Eigenschaften, besonders wohl darin, daß die bakterienhaltigen Flüssigkeiten auf den verschiedenen Anstrichfarben schneller oder langsamer trocknen. Professor Löffler, der dem Vortrage beiwohnte, maß dem Ergebniß eine erhebliche praktische Bedeutung bei und empfahl, in Krankenhäusern, Schulen, Kasernen und anderen öffentlichen Gebäuden nur noch Oelfarben oder Zonca-Farben zum Anstrich zu verwenden. So kann es geschehen, daß wir, mit diesen Waffen gegen die Bakterienheere ausgerüstet, ausrufen können: „Das wollen wir den Bakterien schon anstreichen!"

— Abbitte ist die beste Genugthung.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Theater-Leiter Horace P. Wall in New York hat sich erschossen.

— Die Dupont'sche Firma in Carney Point, N. J., bei welcher die berichtete Explosion stattfand, hatte zahlreiche Aufträge von der Bundesregierung für rauchloses Pulver.

—Charles Bowman in Douglas, W. Va., erschlug seine Gattin sowie John Jackson, welche er, als er heimkehrte, beisammen fand. Bowman wurde später verhaftet.

— In der Stadt New York wird man diesmal zwei verschiedene demokratische Jefferson-Bankette haben: ein „goldenes" und ein „silbernes". Dies scheint Spaltung der New Yorker Demokratie für immer zu bedeuten.

— Bei New Boston, Mich., stießen zwei Güterzüge der Flint- & Pere Marquette-Bahn zusammen. Der Heizer Hales wurde getödtet, und drei andere Angestellte wurden schwer verletzt. Auf $100,000 beläuft sich angeblich der angerichtete Sachschaden.

— Der Chicagoer Handlungsreisende D. W. Jacobs (Vertreter des Hauses Florsheim & Co.), welcher in Seattle, Wash., bei der Explosion eines Dampfkessels verletzt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen, und Alfred Saltiel von New York desgleichen.

— Aus Kokomo, Ind., wird gemeldet: Frau August Schmidt, Tochter des verstorbenen Barons Johann Schilling in Zwickau, Sachsen, die vor fünf Jahren wegen Mordes zu zehn Jahren Strafhaft verurtheilt, aber jüngst vom Gouverneur Mounnt in Rücksicht auf ihre fünf kleinen Kinder begnadigt wurde, hat die Begnadigung abgelehnt.

Ausland.

— Das ganze Ministerium von Korea soll entlassen, und zwei Minister verbannt worden sein.

— In der südamerikanischen Republik Bolivia ist ein Indianer-Aufstand ausgebrochen.

— Wie aus Rom gemeldet wird, hat sich die chinesische Regierung auf's Neue geweigert, die San Mun-Bai „pachtweise" an Italien zu überlassen.

— Der französische Premierminister Dupuy wies in der Abgeordnetenkammer die Angabe zurück, daß der wahre Schuldige in dem Dreyfus-Fall der frühere russische Botschafter Baron Mohrenheim gewesen sei.

— Eine Anzahl heimgekehrter spanischer Soldaten veranstaltete vor der Präfektur in Madrid eine Kundgebung und forderte in drohender Weise die Auszahlung des rückständigen Soldes binnen spätestens vier Wochen.

—Nachträglich wird mitgetheilt, daß die Berliner Anarchisten ebenfalls eine Märzfeier geplant hatten, welche jedoch von der Polizei im Keime unterdrückt wurde, indem diese einfach das betr. Lokal besetzte.

— In Schweden hat man ebenfalls von Regierungswegen einen Vernichtungskrieg gegen die sogenannten Nonnenraupe (nächste Verwandte der „Gypsy Moth") begonnen, welche in den dortigen Wäldern große Verheerungen im verflossenen Jahr angerichtet hat.

— Gestern war der Geburtstag des alten deutschen Kaisers Wilhelm. Der Kaiser und seine Gemahlin verbrachten eine Zeitlang am Grabmal im Gebet. Später wohnte das Kaiserpaar der Enthüllung von zwei Denkmälern in der Sieges-Allee bei.

— Es sind widersprechende Angaben über die jüngste Explosion in Paris verbreitet. Amtlicher Darstellung nach war dieselbe lediglich die Folge eines Experiments mit einer Mischung von Gasen, die zur Beleuchtung von Eisenbahn-Wagen dienen sollen. Aber von anderer Seite wird bestimmt behauptet, es habe sich um Experimente mit verschiedenen Pulversorten gehandelt.

— Aus Algier, Französisch-Nordafrika, wird gemeldet, daß Araber in Ghardeia angekommen sind und die Gegend plündern. Ferner wird mitgetheilt, daß eine Anzahl Touaregs kürzlich eine europäische Expedition angriff, welche nach Air in der Sahara unterwegs war, und daß die Touaregs nach einem heftigen Kampfe zurückgeschlagen wurden. Die Expedition verlor 100 Mann an Todten.

— Im deutschen Amt des Auswärtigen traf eine, von sämmtlichen Deutschen auf Samoa unterzeichnete Petition ein, welche energisch gegen Beibehaltung des amerikanischen Oberrichters Chambers und weitere Fortdauer des Berliner Vertrages Einspruch erhebt. Die Unterzeichner der Petition führen eine Anzahl angeblicher Vertragsverletzungen von Seiten Chambers' genau an, besonders in dem Falle des Polizeichefs Großmüehl. Die Petition und die amtlichen Berichte werden auch dem amerikanischen Botschafter unterbreitet werden. Der samoanische Korrespondent des Berliner „Lokalanzeiger" sagt, wenn die Deutschen in Apia nicht von der deutschen Regierung gegen Chambers' Uebergriffe in Schutz genommen würden, so würden sie mit Waffengewalt Abhilfe schaffen! Das „B. Tageblatt" verlangt auch die Abberufung des deutschen Konsuls in Apia.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Southampton: St. Paul von New York.

Bremen: Oldenburg von New York.

Abgegangen.

Liverpool: Majestic und Cufic nach New York; Belgenland nach Philadelphia; Corinthia nach Boston.

Lokalbericht.

Fangen früh' an.

Josef Ford und C. J. Maston, zwei 18jährige Burschen, befinden sich in der Desplaines Str.-Polizeistation unter der Anklage, in den Kramladen von Frank C. Heidmann, Nr. 171 Milwaukee Ave., eingebrochen zu sein und allerlei Waaren gestohlen zu haben, hinter Schloß und Riegel. Die Burschen wurden angeblich auch von einem Polizisten dabei überrascht, als sie gerade im Begriff standen, eine Frau an Peoria und Madison Str. zu berauben. Die Frau entfernte sich jedoch, während der Blaurock auf die Beiden Jagd machte, und konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Bei den Arrestanten fand man zwei geladene Revolver vor. Maston, der aus St. Paul stammt, soll dort mehrere Einbrüche verübt haben. Ford hat angeblich von seinem verstorbenen Adoptivvater, der viele Jahre hindurch im Hause Nr. 47 Austin Ave. ein großes Küfergeschäft betrieb, $50,000 geerbt, soll das Geld aber erst bei seiner Volljährigkeit ausgezahlt erhalten, und zwar unter dem Vorbehalt, daß er bis dahin ein rechtschaffenes Leben geführt hat. In Anbetracht der gegen ihn erhobenen Anklage steht der Bursche jetzt in Gefahr, die Erbschaft zu verlieren.

— Es ist schlimm, erst dann zu merken, daß man keine Freunde habe, wenn man wirklich Freunde nöthig hat.

Kampfgetümmel.

Die Auditorium-Versammlung des Harrison-Bundes der Geschäftsleute.

Zina Roscoe Carter bleibt bei seinem Thema.

Siegeszuversicht John P. Altgeld's.

Heute Abend stattfindende Versammlungen.

Allerlei Notizen von der politischen Wahlstatt.

Bei der genauen amtlichen Nachzählung der vorgestern neu in die Wählerlisten eingetragenen Namen, hat es sich herausgestellt, daß der Zuwachs noch erheblich größer ist, als anfänglich angenommen worden war. In den 34 Wards der Stadt und in Cicero haben sich am Dienstag zusammen 72,382 Wähler registriren lassen, 25,872 mehr, als bei der März-Registrirung im Jahre 1897. Diese ungewöhnlich hohe Zahl läßt auf eine ausnehmend starke Wahlbetheiligung rechnen, zugleich aber bringt sie die Statistiker der politischen Parteien in Verlegenheit, weil sie es fast unmöglich macht, das Stärkeverhältniß der Parteien im Voraus auch nur annähernd genau abzuschätzen.

Sicher scheint zu sein, daß bei der Stadtwahl gegen 325,000 Stimmen werden abgegeben werden, und daß zur Erwählung des Mayors-Kandidaten somit weit mehr Stimmen erforderlich sein werden, als man bisher geglaubt hat. Carter H. Harrison erhielt vor zwei Jahren rund 155,000 Stimmen. Für die beiden republikanischen Kandidaten (Sears und Harlan) fielen zusammen 125,000 Stimmen und für Washington Hesing etwa 15,000. — Von der Stärke der Altgeld'schen Kandidatur wird es somit abhängen, ob der gegenwärtige Mayor wiedergewählt werden kann oder nicht.

Vorsitzer Eckhart vom republikanischen Kampagne-Ausschuß bleibt bei seiner Behauptung, daß in der 1., 18., 19. und 24. Ward, also in den Herbergs-Bezirken und in den Quartieren der italienischen Erdarbeiter, am Dienstag mindestens 10,000 Personen sich widerrechtlich haben registriren lassen. Die Republikaner werden versuchen, die Streichung aller Namen zu erzielen, deren Träger nicht stimmberechtigt sind. In der 1. Ward allein sollen sich 3000 Verdächtige befinden. Am Samstag Abend treten die zuständigen Wahlbehörden zur Revision der Wählerlisten zusammen. Auf demokratischer Seite wird zugegeben, daß bei der Kolonisirung besonders der 1. Ward heuer weniger „wissenschaftlich" zu Werke gegangen worden ist, als in früheren Jahren.

* * *

Im Auditorium fand gestern Abend die vom „Harrison-Bund der Geschäftsleute" im Interesse der Kandidatur Carter H. Harrisons einberufene Versammlung statt. Etwa 3000 Personen nahmen daran theil. Herr Franklin H. Head führte den Vorsitz, und Ex-Kongreß-Abgeordneter Goldzier brachte Beschlüsse zur Verlesung, mit welchen vorgenannte Organisation und eine Vereinigung von Grundeigenthums-Händlern ihr Eintreten für die Wiedererwählung des jetzigen Bürgermeisters begründen. Reden wurden gehalten von Joseph Powell, von Pfarrer Jenkin Lloyd Jones, von Ex-Richter Payne und von Herrn Harrison selber. Daß auch „der Feind" in der Versammlung vertreten war, zeigte sich während der Reden, als Herr Powell einen Angriff auf Altgeld machte und später noch einmal als Herr Jones den Ex-Gouverneur „einen der fähigsten Männer des Landes, einen Mann mit Hirn" nannte. Powells Tadel wurde von einem Theil der Versammlung mit Zischen beantwortet, während das Lob des Pfarrers Beifall erweckte. Herr Harrison faßte sich in seiner Rede sehr kurz. Er erklärte, daß er weder in der Lage sei, weitgehende Versprechungen zu machen, wie Herr Carter es thue, noch Lust hätte, mit Backsteinen, Blechkannen und Schmutz zu werfen, was Herrn Altgeld so großen Spaß zu machen scheine. Er müsse sich damit begnügen, auf seine Verwaltungsthätigkeit hinzuweisen und zu verlangen, daß man diese als Bürgschaft für seine etwaige weitere Amtsführung annehme. — Der Mayor wies den Vorwurf zurück, daß er mit der Berufung des Dr. Andrews an die Spitze des Chicagoer Schulwesens irgend welche politische Zwecke verfolgt habe. Er sagte, in den ersten fünf Monaten der Anwesenheit des Dr. Andrews sei dieser nur einmal in seinem, des Redners, Bureau gewesen, und erst nachdem Dr. Andrews wieder fort war, habe er erfahren, wer sein Besucher gewesen. Von der Wiederernennung des Rektor Harper von der Chicago University zum Mitgliede des städtischen Schulrathes habe Redner Abstand genommen, weil die Befürchtung laut geworden sei, Herr Harper habe als Schulrathsmitglied mehr die Interessen der unter seiner Leitung stehenden Gelehrtenschule im Auge, als die des öffentlichen Schulwesens der Stadt. — Der Bürgermeister wies unter Anderem auf die Verbesserung des städtischen Beleuchtungswesens hin, welche unter seiner Verwaltung Platz gegriffen habe. Die Zahl der elektrischen Straßenlampen sei in den letzten zwei Jahren von 1200 auf 2660 vermehrt worden, und die Betriebskosten hätten sich von $103 auf $68 per Lampe verringert. — Die Höherlegung der Eisenbahngeleise hätte gewaltige Fortschritte gemacht. Während vor zwei Jahren nur Eisenbahndämme in einer Gesammtlänge von 8 Meilen erhöht gewesen seien, stelle sich die Gesammtlänge der erhöhten Dämme jetzt auf 47 Meilen. — Der Kredit der Stadt habe sich in den letzten zwei Jahren erheblich verbessert und lasse jetzt nichts zu wünschen übrig. — Redner glaubt Anerkennung für die Wachsamkeit beanspruchen zu dürfen, mit welcher er verhindert hat, daß der Stadtrath bei seiner gesetzgeberischen Thätigkeit gar zu sehr „über die Stränge schlug."

* * *

Herr Zina R. Carter sprach gestern Mittag in dem Lokale Nr. 160 Fifth Avenue vor einer vom Hamilton Klub arrangirten Versammlung und gestern Abend vor drei gutbesuchten Ward-Versammlungen: in der Fortschritt-Turnhalle, in Walsh's Halle, und in der Halle des Westseite Turnvereins. Der Kandidat wiederholte seine Anklagen gegen die Harrison'sche Verwaltung. Er warf derselben angebliche systematische Uebertretung der Zivildienst-Ordnung, ungesetzliche Bevorzugung gewisser Kontraktoren und Verschleuderung der für die Straßenreinigung bestimmten Gelder an Parteiklepper vor.

* * *

Kandidat Altgeld hielt gestern Mittag in der Willard-Halle eine Ansprache an eine Versammlung von Bureau-Angestellten und Handlungs-Beflissenen. Außer dem Ex-Gouverneur trat in der Versammlung Herr John Z. White als Redner auf, der bekante Buchdruckerei-Besitzer, welcher sich die Verfechtung der George'schen Landsteuer-Vorschläge zur Lebensaufgabe gemacht hat. — Abends fand in der Nordseite-Turnhalle eine große Versammlung von Altgeld-Leuten statt. Der unabhängige Mayors-Kandidat erklärte in derselben unter Anderem, daß der große Besuch seiner Versammlungen und die in denselben herrschende Begeisterung ihn mehr und mehr in der Ueberzeugung bestärkten, daß er mit großer Mehrheit gewählt werden würde.

* * *

Für heute, Donnerstag Abend, sind die folgenden größeren politischen Versammlungen angezeigt:

Republikaner — 12. Ward, People's Institute; 3. Ward, Arlington-Halle; 4. Ward, Walhalla-Halle; 5. Ward, Styx's Halle; 6. Ward, McMahons Halle.

Demokraten — 14. Ward, Horans Halle (Carter H. Harrison spricht); Farleys Halle, 38. Straße und Grant Ave.; Whealens Halle, 8029 Vincennes Ave.; Daseans Halle, Ecke Bissel und Willow Straße; Rühl's Halle, 220—224 W. 12. Str.; Drews Halle, 8235 Halsted Str.; Uptons Halle, Ecke 12. Str. und Ashland Boulevard.

Herr Altgeld spricht heute Abend in der 17. Ward, Ecke Lincoln Str. und Grand Ave.

* * *

Der deutsch-demokratische Verein von Kensington und Umgegend hat die Candidatur Carter H. Harrisons und das ganze demokratische Ticket indossirt. Dasselbe hat der deutsch-demokratische Klub des Ostends der 15. Ward gethan.

Die deutschen Demokraten der 1. Ward werden für heute, Donnerstag, Abend zu einer wichtigen Versammlung nach dem Lokale Nr. 145 Ost Randolph Straße eingeladen.

Herr Thomas Cusack, der Kongreß-Abgeordnete des 4. Bezirkes, hat seine Verbindung mit der regulären demokratischen Partei-Organisation gelöst und ist jetzt zu Altgeld übergegangen.

„Billy" O'Brien von der 6. Ward hat seine Niederlage bei den demokratischen Vorwahlen verwunden und stumpt jetzt für seinen siegreichen Gegner, den Stadtraths-Kandidaten „Dad" McCormick. Auch Stadtvater McInerney von der 30. Ward, der nun seinem Titel bald ein „Ex" wird voransetzen müssen, hat im Hauptquartier seiner Partei melden lassen, daß er brav sein und wegen seiner Ausmerzung keinen Skandal machen würde.

Die Republikaner werden von morgen Abend an die Stadt mit einem Wagen durchziehen, von welchem aus mittels eines Stereoptikons der Zustand der Chicagoer Straßen den Wählern mit lebhafter Anschaulichkeit zu Gemüthe geführt werden soll.

Der Erfinder Silas Y. Conyne hat vom Dache des Ashland Block aus einen Drachen 2000 Fuß hoch in die Luft steigen lassen, an dessen Haltschnur ein 6 bei 40 Fuß messendes Harrison-Banner befestigt ist. „Er hat alle Anderen überflügelt," sagen jetzt die Harrison-Leute von ihrem Kandidaten. „Er schwebt in der Luft," erwidern die Andern; „er hat keinen Boden mehr unter den Füßen."

In der 4. Ward bewerben sich sämmtliche Stadtraths-Kandidaten: der Republikaner Milton Foreman, der unabhängige Republikaner E. E. Baldwin und der Demokrat Brien F. Philpot um die Indossirung der Municipal Voters' League. Die Liga ist geneigt, Herrn Foreman zu unterstützen. Philpot wird von ihr jedenfalls bekämpft werden, und zwar seinem Bruder zum Leide, der bis vor Kurzem ein Beamter der Liga war, in letzter Zeit aber, nach einem mißlungenen Versuche, mit Altgeld anzubändeln, mit großem Geräusch „für Harrison" herausgekommen ist und versucht haben soll, die ganze Liga heimlicher Weise an diesen auszuliefern.

In der 15. Ward tritt als unabhängiger Stadtraths-Kandidat Herr Otto Tischer auf. In der neulich veröffentlichten Liste der Kandidaten war der Name in Folge eines Druckfehlers als „Fischer" angegeben.

Ostranders noble Passionen.

Die Polizei will ermittelt haben, daß der Goldwaarenhändler Ralph L. Ostrander, welcher bekanntlich der Hehlerei beschuldigt wird, ein wahres Jekyll und Hyde-Leben führte. In Oak Park posirte der zweifelhafte Ehrenmann als eine echte Kirchenleuchte, und an Madison Straße bezahlte er den Miethszins für ein junges Dämchen, dem er täglich Liebesbesuche abgestattet haben soll. Frau Ostrander hatte ihren Gatten schon längst in Verdacht der ehelichen Untreue und die von ihr angestellten Detektives tüftelten denn auch das Geheimniß bald aus. Die Geliebte Ostranders, eine auffallende Schönheit, erhielt zahlreiche kostbare Geschenke von Ostrander, die fast sämmtlich, wie sich jetzt herausgestellt hat, angekauftes gestohlenes Gut waren.

Die Großgeschworenen vernahmen gestern weitere Belastungszeugen gegen Ostrander. Unter denselben befanden sich: Frau Mary McCann, 5543 Monroe Ave.; Frau Louisa C. Wood, 1096 Lawndale Ave.; Frau Walter Lester, 312 Park Ave.; Frau Maud Hargis, 425 N. Cuyler Ave., Oak Park; Thomas S. Wood, 1093 Claremont Ave.; Frau Carrie Tamplin, 511 Melrose Ave., Groß Park.

Ein prächtiger Pelzmantel, den Ostrander seiner Gattin geschenkt hatte, wurde als das Eigenthum der obengenannten Frau McCann identifizirt.

* „Orangeine" hat mir noch nie versagt und ich habe es schweren Proben unterworfen.

Alte Schulden.

Gegen den Baron von Biedenfeld, welcher kürzlich von der Anklage des Mordes freigesprochen worden ist und der seither unsere Stadt verlassen hat, ist im Superior-Gericht eine auf Zahlung von $11,555.61 lautende Wechselklage angestrengt worden. Frau Ida May von Biedenfeld figurirt in der Eingabe als Mitverklagte. Der fragliche Wechsel ist, im März des Jahres 1895, von Baron Biedenfeld zu Gunsten des Grafen Gerald J. L. de Bruyn, seines damaligen Geschäfts-Theilhabers, ausgestellt worden. Von diesem hat später der Kläger das Schriftstück erhalten.

Vom großen Graben.

Eine wichtige Entscheidung zu Gunsten des Sanitätsdistrikts.

In der gestrigen Sitzung der Drainagebehörde theilte Anwalt Gilbert mit, daß das Bundes-Appellationsgericht die Entscheidung des Bundeskreisrichters in dem Falle „Nathaniel H. Ricker und Francis L. Lee versus Abwasserbehörde" umgestoßen und die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung an die untere Instanz zurückverwiesen habe. Die Kläger, welche den Ausbau einer Sektion des Abwasserkanals kontraktlich übernommen hatten, gaben die Arbeiten auf, weil ihrer Behauptung nach in den Voranschlägen fälschlich angegeben worden war, daß die betreffende Sektion zumeist aus lockerem Erdreich bestände, während man thatsächlich fortwährend auf Felsgestein gestoßen sei und beständig mit großen Unkosten hätte Sprengungen vornehmen müssen. Sie verklagten außerdem noch die Abwasserbehörde auf Schadenersatz und erhielten auch von Bundeskreisrichter Showalter eine hohe Entschädigungssumme zugesprochen. Der Richter bediente sich in seiner Entscheidung sehr scharfer Worte und bezichtigte die verklagte Partei geradezu betrügerscher Geschäftsmethoden. Dem entgegen erklärte das Bundes-Appellationsgericht, von einem Betruge könne keine Rede sein, denn die Bauunternehmer hätten sich bei Uebernahme des Kontraktes ausdrücklich verpflichtet, keinerlei Schadenersatzansprüche geltend machen zu wollen, wenn die Untersuchungen in Bezug auf die Bodenformation sich nicht als richtig herausstellen sollten. Die Kläger hätten deshalb kein Recht gehabt, die Arbeiten aufzugeben, und dann noch Schadenersatz zu verlangen, sondern seien nur berechtigt gewesen, eventuell Extraforderungen zu erheben. Diese seien auch, wenn für gerecht befunden, allen Bauunternehmern von der Behörde bezahlt worden.

Präsident Boldenweck berichtete den Kommissären, daß der Kriegsminister dem Sanitätsdistrikte die Erlaubniß ertheilt habe, an Taylor Straße eine Brücke über den Fluß schlagen zu lassen.

Spurlos verschwunden.

Lansing Graf, der achtzehnjährige Sohn von Frau Jennie Graf, No. 622 Wells Str., hat sich seit letztem Freitag Nachmittag nicht mehr in der Wohnung seiner Mutter sehen lassen und ist nirgends aufzufinden. Der junge Mann soll eines ihm anhaftenden Sprachfehlers wegen sich häufig in gedrückter Stimmung befunden haben; seine Mutter befürchtet, daß er sich das Leben genommen hat, und sie hat die Polizei ersucht, Ausschau nach dem Vermißten zu halten.

Konrad Ries.

Herr Konrad Ries von St. Louis, der zur Zeit als solcher allgemein anerkannte Vorsänger im deutsch-amerikanischen Dichterwald, wird heute Abend im Germania-Klubhaus einen Vortrag über „Deutsch-Amerikanische Dichter" halten. Herr Ries leistet damit einer vom Columbia Damen-Klub an ihn ergangenen Einladung Folge, und dieser Klub erwirbt sich durch die Veranstaltung um die Interessen der Literaturfreunde unter dem hiesigen Deutschthum ein wirkliches Verdienst. Eintrittskarten für den Vortrag sind zum Preise von 50 Cents bei Koelling & Klappenbach, im Bismarck Hotel und in der Wohnung der Sekretärin des Columbia Damen-Klub (Frau E. Eitel, No. 622 La Salle Ave.) zu haben. Die Karten müssen im Voraus gekauft werden, da im Klubhause selbst solche nicht abgegeben werden.

* Jeder der Kopfweh, Grippe, oder Seekrankheit befürchtet, greife zu „Orangeine".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Mit Sonntagpost......................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der Bund und die Trusts.

Ihre Gleichgiltigkeit gegen die Trustgefahr ist der Bundesregierung so oft zum Vorwurfe gemacht worden, daß sie sich endlich zur Abwehr entschlossen hat. Der Generalanwalt Griggs, der besonders häufig als „Werkzeug der Monopolisten" geschmäht und an seine angebliche Pflicht gemahnt wurde, das Bundesgesetz gegen die Trusts zu vollstrecken, hat in einem sogenannten Briefe gegen seine Angreifer Front gemacht.

Er verweist einfach auf die Thatsache, die eigentlich allgemein bekannt sein sollte, daß das Bundes-Obergericht schon vor fünf Jahren das Sherman-Gesetz so gut wie unwirksam gemacht hat. Denn seiner Entscheidung zufolge bezieht sich das Sherman-Gesetz nur auf Verschwörungen und Vereinigungen, durch welche der zwischenstaatliche H a n d e l monopolisirt werden soll, aber nicht auf Verschwörungen und Vereinigungen, die den Zweck haben, die H e r s t e l l u n g gewisser Waaren willkürlich zu regeln. Wenn auch die Erzeugnisse eines Trusts n a c h t r ä g l i c h in den zwischenstaatlichen Verkehr gelangen, so ist das nach obiger Entscheidung kein Grund, Diejenigen, die sie hergestellt haben, als Uebertreter des nationalen Anti-Trustgesetzes anzusehen. Ihre rechtliche Verantwortlichkeit hört auf, sobald die Waare fertiggestellt ist, und die bloße Versendung der Waare aus der Fabrik bildet im Sinne des Gesetzes noch keinen Handel. Der Handel fängt erst an, wenn der ursprüngliche Abnehmer die Waare in den Markt bringt. Dem Laien mag das nicht einleuchten, aber die Rechtsgelehrten verweisen darauf, daß ein Bauer, der seine Kartoffeln in der Stadt verkauft, im Sinne des Gesetzes auch kein „Handeltreibender" ist. Auf alle Fälle ist die Entscheidung des höchsten Bundesgerichtes endgiltig, und solange sie besteht, hat es gar keinen Zweck, von Bundeswegen die Trusts zu verfolgen, die nicht Handel treiben, sondern fabriziren. Diese können höchstens von den einzelnen Staaten zur Rechenschaft gezogen werden.

Daß der Generalanwalt im Rechte ist, kann gar keinem Zweifel unterliegen, denn nachdem die Klagen gegen den Zucker- und den Whiskytrust aus dem oben angeführten Grunde zu Boden geschlagen worden sind, würde es doch sicherlich Unsinn sein, Klagen gegen den Nägel-, Blech- oder Stahltrust anzustrengen. Auch irrt er wahrscheinlich nicht in der Annahme, „daß die großen Kapitalverbindungen nicht so sehr dem Gemeinwesen im Ganzen gefährlich sind, wie den Leuten, welche sich verleiten lassen, ihre Aktien zu kaufen". Trotz alledem beginnen viele republikanische Politiker, sich vor der Bewegung gegen die Trusts zu fürchten, weil sie sich augenscheinlich gegen die republikanische Partei richtet. Unter deren Herrschaft sind die meisten Trusts entstanden, und folglich wird ihr vorgeworfen, daß sie an ihrer Entstehung schuld ist. Vielleicht könnte sie diese Vorwürfe entkräften, wenn sie nicht thatsächlich ein böses Gewissen hätte. Sie muß aber zugestehen, daß die Trustgründer dieselben Leute sind, welche im Namen der amerikanischen Arbeiter einen übertrieben hohen Zollschutz für ihre Gewerbezweige gefordert und erhalten haben.

Nicht nur hat die republikanische Partei den höchsten Zolltarif eingeführt, dessen sich die Ver. Staaten noch jemals zu „erfreuen" hatten, sondern sie hat sogar die von ihr in der letzten Präsidentenwahl versprochenen Währungsreformen verschoben und eine außerordentliche Tagung des Kongresses abgehalten, um den „nothleidenden" Industrien so schnell wie möglich Abhilfe zu gewähren. Wenn also jetzt die Monopolisten das Volk ausplündern, von dem sie eben erst „Schutz" erfleht haben, so wird ganz richtig gefolgert, daß das republikanische Tarifgesetz sie so übermüthig und übermächtig gemacht hat. D i e s e Behauptung können die republikanischen Staatsmänner unmöglich widerlegen.

Mit den Gesetzen der Einzelstaaten wird den Trusts ebenso wenig beizukommen sein, wie mit dem Sherman-Gesetze. Die Gerichte haben noch nie und nirgends rein wirthschaftliche Gebilde zerstören können. Auch die gesammte Staatsgewalt kann die n a t ü r l i c h e Entwickelung der Dinge nicht aufhalten, und kein unterrichteter Mensch wird das von ihr fordern. Wohl aber darf man namentlich in der demokratischen Republik verlangen, daß die Staatsgewalt nicht durch k ü n s t l i c h e Mittel den Monopolismus fördern soll. Das hat sie hierzulande gethan, und die Folgen sind nicht ausgeblieben.

„Licht, mehr Licht" in Delaware.

Die Versuche der Gesetzgebung von Pennsylvania, einen Bundessenator zu wählen, haben bisher als einzige Frucht zahllose Bestechungs-Beschuldigungen und einen Beschluß, dieselben zu untersuchen, zur Folge gehabt. In dem Nachbarstaate Delaware ist „man" erfolgreicher gewesen. Dort gelang es dem einen der Bewerber der Senatorwürde, dem bekannten — um nicht zu sagen berüchtigten — „Gasmann" Addicks, in der elften Stunde drei demokratische Mitglieder der Legislatur, die ihm bis dahin bittere Gegner gewesen waren, für sich zu gewinnen und so den heiß umstrittenen Preis davonzutragen.

Aber mit der Beeidigung des Wahlkampfes ist darum die politische Ruhe nicht eingekehrt in dem Diamant-Staate, und der Skandal ist nicht beendet. Im Gegentheil, man will nun dort sozusagen „hinter die returns gehen" und herausbringen, durch welche Mittel Herrn Addicks die Sinnesänderung jener drei demokratischen Gesetzgeber gelang. Von einem Ende des Staates zum andern nennen Männer und Zeitungen die Namen der drei neuen Freunde des „Gasmannes" zusammen mit dem bösen Worte „Bestechung" und man fordert mit lauter Stimme eine gründliche Untersuchung des geheimnißvollen Vorganges, welcher jene Drei aus Feinden zu Freunden des „gasigen" Staatsmannes machte. Man sagt offen heraus, daß Herr Addicks jene drei Stimmen nicht einer plötzlich gewonnenen Werthschätzung seiner staatsmännischen Vorzüge zu danken habe, sondern nur seiner Freigebigkeit — seiner „Geschicklichkeit im Geldausgeben", wie man sich zart ausdrückt.

Die auf diese Weise verdächtigten Legislatur-Mitglieder haben natürlich prompt jedes Unrecht geleugnet und weitschweifige Erklärungen für ihre Sinnesänderung abgegeben, ohne aber damit irgend welchen Eindruck gemacht, geschweige denn überzeugend gewirkt zu haben. Das Publikum hält trotz aller entrüsteten „denials" und Erklärungen an seiner vorgefaßten Ansicht fest und fordert laut eine Untersuchung, und so mögen sich in Delaware recht ernste oder, wenn man will, interessante Dinge vorbereiten.

Der Staatsanwalt hat erklärt, daß sein sehnlichster Wunsch sei, festzustellen, ob Bestechungsgelder angeboten oder angenommen wurden oder nicht, und daß nichts ihn mehr freuen würde, als wenn es ihm gelänge, etwaige Bestecher und Bestochene hinter die schwedischen Gardinen zu bringen. Das Gesetz des Staates hat für ausreichende Bestrafung gesorgt, falls eine Ueberführung möglich ist, leider aber hat es dem Staatsanwalt keine Gelder zur Verfügung gestellt, die ihm eine so lange und eingehende Untersuchung, wie unter den Umständen nöthig ist, ermöglichen würden. Aber er gibt deshalb die Hoffnung nicht auf, doch noch Licht bringen zu können in die geheimnißvolle Bekehrung jener drei Demokraten zu Addicks' Glauben, und erbietet sich, aus seiner eigenen Tasche eine namhafte Summe beizusteuern zu einem zur Bestreitung der Kosten der Untersuchung aufzubringenden Fonds. Sein Vorschlag, durch eine Kollekte unter den gesetzliebenden Bürgern die zur Untersuchung nöthigen Gelder aufzubringen, hat vollen Anklang gefunden bei dem besten Theile der Presse des Staates und die meisten Zeitungen haben sich bereit erklärt, etwaige Gelder anzunehmen, die „entrüstete Bürger der Sache der Gerechtigkeit opfern wollen."

Die „Wilmington News" sagt: „Wir sind es dem guten Namen des Staates sowie den Männern, die jetzt vor der Oeffentlichkeit als unwürdige Bürger gebrandmarkt werden, schuldig, daß wir für eine Erledigung der Angelegenheit auf gesetzlichem Wege sorgen. Auf keinem anderen Wege ist eine richtige Lösung der Frage möglich. Es ist uns gleichgiltig, wer getroffen werden mag, solange nur die Wahrheit an den Tag kommt."

Das ist patriotisch gesprochen und es wäre zu wünschen, daß genug bemittelte Bürger im Staate so denken und ihr Scherflein beitragen würden, um die Untersuchung zu ermöglichen. Zeigt dieselbe, daß die Verdächtigungen unbegründet sind — gut; macht dieselbe die Verurtheilung von ein paar Bestechern oder Bestochenen möglich — auch gut, ja man möchte fast sagen, noch besser, denn Dergleichen würde nicht nur in Delaware, sondern auch in andern Staaten einen heilsamen Einfluß ausüben auf „Staatsmänner mit offenen Händen." Freilich ist zu befürchten, daß weder der eine noch der andere Fall eintreten und die Untersuchung ergebnißlos verlaufen, nicht von der Unbegründetheit des Verdachtes überzeugen, aber auch nicht zur Verurtheilung führen würde. Aber der Versuch sollte jedenfalls gemacht werden, und wenn es etwa hapern sollte mit den Zeichnungen, so kann man sich ja an Herrn Addicks wenden; er ist ein sehr reicher Mann und ihm sollte doch mehr als allen Andern daran liegen, die Wahrheit an den Tag zu bringen — oder nicht? — — —

Unversöhnt.

Aus Chattanooga, Tennessee, kam am Montag die Nachricht, daß William Jennings Bryan die zwischen ihm und Perry Belmont, dem Präsidenten des New Yorker „Democratic Club", gepflogene Korrespondenz, in Bezug auf das Bankett, das der Klub am 13. April im Metropolitan Opera House veranstalten wird, veröffentlicht hat, woraus Folgendes zu entnehmen ist:

Am 9. März erkundigte sich Herr Belmont auf telegraphischem Wege bei Herrn Bryan, ob er eine Einladung annehmen und eventuell eine Rede von nicht länger als zwanzig Minuten — das Thema blieb ihm überlassen — halten werde. Darauf antwortete Bryan:

„Herrn Perry Belmont! Einladung erhalten. Indem ich mich daran erinnere, daß Sie in der letzten Kampagne die demokratische Platform öffentlich repudiirt, wünsche ich, wenn ich auf die Einladung eingehe, zu wissen, ob Sie seit der Wahl sich öffentlich zur Rückkehr zu den Prinzipien, wie sie in jener Platform aufgestellt, bekannt haben."

Hierauf entgegnete Herr Belmont, daß die Einladung vom Klub ausginge, daß individuelle Meinungen bei dem Aussenden der Einladungen nicht in Betracht gekommen seien, und nun ließ der Mann aus dem Westen eine geharnischte Epistel los, in welcher er zunächst sagte, daß er ein früheres Engagement habe vorschützen können, daß er es aber vorziehe, frei von der Leber zu sprechen. Er könne nicht einsehen, wie individuelle Meinungen bei einer politischen Zusammenkunft ignorirt werden könnten und dann fuhr er also fort:

„Sie sind der Präsident des Klubs und repräsentiren ihn vor dem Publikum. Ihre Stellung in öffentlichen Fragen war im Jahre 1896 wohl bekannt und Ihr Telegramm läßt ersehen, daß Ihre Stellung sich nicht geändert hat. Meine Position ist ebenso bekannt. Der Gegensatz unserer Ansichten ist so groß, daß wir nicht gut an einem politischen Bankett zu Ehren des Patrons der Demokratie theil nehmen können. Jefferson hielt zu gewissen klar definirten Prinzipien. Wenn Ihre Ansichten eine richtige Wiederspiegelung seiner Ideen geben, so fürchte ich, daß meine Stimme bei Ihrem Bankett einen Mißton hervorrufen würde. Wenn auf der anderen Seite in der Chicagoer Platform die Prinzipien Jeffersons auf die gegenwärtigen Zustände angewendet werden, dann würde durch Ihre Gegenwart bei dem Jefferson-Bankett das Andenken des größten Demokraten der Welt nicht geehrt werden.

„Verstehen Sie mich nicht falsch. Sie mögen im Recht sein und ich im Unrecht, aber ich setze voraus, daß wir alle gleich gewissenhaft sind, und ich hoffe, daß ich mich nicht weniger muthig zeige, als Sie. Sie proklamirten in 1896, daß eine Erwählung auf einer demokratischen Platform die Wohlfahrt der Nation gefährden würde; Sie werden mir verzeihen, wenn ich Ihnen sage, daß ein Bankett, bei welchem Sie den Vorsitz führen, der demokratischen Partei mehr schaden als nützen wird. Ich glaube an den Ausgleich von parteilichen Differenzen, die Differenzen im Prinzipe können nicht ausgeglichen werden und nach meinem Urtheil kann die Partei aus einer politischen Vereinigung zwischen Jefferson-Demokraten, die auf der Chicago Platform stehen, und den republikanischen Alliirten, die zwischen den Kampagnen die Maske der Demokraten tragen, keinen Vortheil ziehen."

Das ist eine deutliche Absage an die Golddemokraten und eine Wiedervereinigung der Partei scheint, so lange Bryan größeren Anhang findet, völlig ausgeschlossen. Die Demokratie wird über Bryan hinweg marschiren müssen, will sie Aussicht haben, in absehbarer Zeit wieder eine maßgebende Rolle zu spielen in der Nationalpolitik.

Ranzige Butter.

Im Ackerbau-Departement sind, wie ein Washingtoner Korrespondent schreibt, seit einiger Zeit Beschwerden eingelaufen über die schlechte Qualität exportirter amerikanischer Butter und die von der Milcherei-Abtheilung angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß man es mit einer organisirten Industrie zu thun hat, welche eine solche Ausdehnung gewonnen hat, daß der erst jüngst in Schwung gebrachte Butter-Export dadurch völlig ruinirt zu werden droht. Es existiren in den mittleren und westlichen Staaten eine Anzahl von Firmen, welche durch Agenten auf dem Lande, besonders in den ländlichen Groceryläden, die ranzig gewordene Butter zu billigen Preisen aufkaufen lassen und dann einem besonderen chemischen Prozesse unterwerfen, welcher den ranzigen Geschmack zeitweilig wenigstens beseitigt und diesem Präparat den Geschmack guter Butter verleiht. Diese „Prozeß-Butter", auch „renovirte" Butter genannt, ist von der wirklich guten Butter nicht zu unterscheiden, da ihr keine verfälschenden Bestandtheile beigemischt sind. Wenn sie auf Eis liegt, so hält sich dieselbe auch, verdirbt aber sehr rasch, sobald sie einige Zeit höherer Temperatur ausgesetzt ist.

Die „Prozeß-Butter" kann mit Profit zu 15 Cents das Pfund auf den Profit zu 15 Cents pro Pfund auf den Markt gebracht werden, und von gewissenlosen Händlern wird dieselbe für gute Butter häufig substituirt, wenn es sich um Lieferung größerer Quantitäten handelt, und so ist dieselbe vielfach auch unter die Export-Butter gekommen. England, wo bereits namentlich infolge der vom Ackerbau-Departement gemachten Anstrengungen eine erfolgreiche Propaganda für die Einfuhr amerikanischer Butter gemacht worden war, ist dieser Handel stark in's Stocken gerathen, weil in häufigen Fällen ganze Sendungen, die nicht gleich an Konsumenten verkauft werden konnten, auf Lager verdarben. Die dortigen Händler wollen nun keine amerikanische Butter kaufen, wenn sie gewärtig sein müssen, daß ihnen ein großer Theil derselben in kurzer Frist verdirbt.

Das Ackerbau-Departement ist dieser „renovirten Butter" gegenüber machtlos. In einigen Staaten, z. B. Pennsylvanien, besteht ein Gesetz, wonach diese chemisch behandelte Butter als renovirt markirt werden muß, desgleichen in Michigan, und vor der New Yorker Legislatur schwebt eine ähnliche Bill. Aber diese Staatsgesetze können nicht verhindern, daß dieses Kunstprodukt in den Staat importirt wird, da unter der „Original Package"-Entscheidung des Bundes-Obergerichts die Original-Packete von mehr als zehn Pfund Gewicht nur dann inspizirt werden können, wenn sie in dem betreffenden Staate behufs Kleinverkaufs angebrochen werden. So können z. B. Original Packete dieser „renovirten Butter" nach New York, Pennsylvanien usw. importirt und in den Hafenstädten auf's Schiff zum Export verladen werden, ohne daß eine staatliche Inspektionsbehörde dies zu hindern im Stande wäre. Der Kongreß könnte eventuell Hilfe schaffen durch Amendirung der gesetzlichen Paragraphen über „Original-Packete", indem Butter, Käse und Oleomargarin usw. von den schützenden Bestimmungen ausgenommen würden. Dies wird im nächsten Winter jedenfalls angestrebt werden.

Ein Wendepunkt?

Ein angesehenes New Yorker Geschäftsblatt bekennt sich zu der Ansicht, daß die Ver. Staaten in der Entwicklung ihres Außenhandels an einem Wendepunkt angelangt seien. Nach jahrelanger Zunahme der Ausfuhr und Abnahme der Einfuhr sei nunmehr wieder eine Abnahme der Ausfuhr und Zunahme der Einfuhr zu gewärtigen, die thatsächlich bereits eingesetzt habe.

Zum Beweise werden die betreffenden Ziffern des verflossenen Februar angeführt. Die Einfuhr dieses Monats stellt sich auf $60,260,000 gegen $53,674,000 im Februar vorigen Jahres. Die Ausfuhr, die im vorjährigen Februar $94,917,000 betrug, stellt sich diesmal nur auf $93,884,000 (im Januar betrug sie $115,591,000). Die Einfuhr zeigt im Vergleich zu Januar eine Zunahme von um 3 Prozent und im Vergleich zum Februar '98 eine Zunahme um 13 Prozent. Die Ausfuhr zeigt im Vergleich zum Februar '98 eine Abnahme um 1 Prozent und im Vergleich zum Januar eine Abnahme um 18 Prozent. Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr, der für Januar über $57,000,000 und für Februar '98 fast $42,000,000 betrug, stellt sich für den diesjährigen Februar auf nur $33,624,000.

Das sieht so aus, als ob das besagte Blatt Recht haben könnte; die Erfahrung e i n e s Monats ist aber doch nicht hinreichend, um darauf mit irgend welcher Sicherheit allgemeine Schlüsse zu bauen. Man kann nicht wissen, ob die Aenderungen eines so kurzen Zeitraumes aus dauernden oder nur vorübergehenden Ursachen entspringen. Vielleicht wäre unsere Ausfuhr im diesjährigen Februar sogar größer als die vorjährige gewesen, wenn nicht der Bahnverkehr zwischen dem Westen und den östlichen Verschiffungsplätzen durch das arge Schneewetter geraume Zeit stark beeinträchtigt worden wäre.

Wirklich bewiesen wird also durch die Februar-Zahlen für die Richtigkeit der daran geknüpften Schlußfolgerung noch nichts. Und wenn weiter gesagt wird, daß für die verflossenen acht Monat des laufenden Rechnungsjahres (Juli '98 bis Februar '99) die Ausfuhr eine Zunahme um nur 3 Prozent, die Einfuhr dagegen eine Zunahme um 9 Prozent zeigt, so ist auch das kein Beweis, denn hier kommen die Monate zum Vergleich, die unmittelbar auf das Inkrafttreten des Dingley-Tarifs folgten und in denen die Einfuhr fremder Waaren — wegen der vorhergegangenen starken Vorauseinfuhr — viel geringer war als der gleichzeitige Verbrauch solcher Waaren.

Vorläufig sind, Alles in Allem genommen, die Ergebnisse des diesjährigen Ausfuhrhandels sehr befriedigend. Die Februar-Ausfuhr mit $93,000,000 ist allerdings um eine Million geringer als im vorigen Jahre, aber sie ist um 14 Millionen größer als im Februar '97, um 16 Mill. größer als im Februar '96, um 38 Millionen größer als im Februar '95 und um 28 Millionen größer als im Februar '94. Für die verflossenen acht Monate des laufenden Rechnungsjahres stellt sich die Ausfuhr auf 843 Mill., gegen 813 Mill. im gleichen Zeitraum von '98, 734 Millionen im Jahre '97, 602 Mill. im Jahre '96, 557 Mill. im Jahre '95 und 638 Mill. im Jahre '94. Die Einfuhr der letzten acht Monate im Betrage von 427 Mill. übersteigt mit 30 Mill. die Einfuhr des gleichen vorjährigen Zeitraums, bleibt aber hinter der gleichzeitigen Einfuhr von '97 um 114 Mill. und hinter der von '96 um 39 Mill. zurück.

Die Februar-Ausfuhr ist ferner in sofern ermuthigend, als die Abnahme sich auf einige wenige Stapelprodukte (hauptsächlich Rohbaumwolle) beschränkt, während die Ausfuhr von Fabrikaten eine beträchtliche Zunahme zeigt.

Ob diese starke Fabrikat-Ausfuhr, die auf Rechnung früherer Bestellungen kommt, auch bei der jetzt hier eingetretenen starken Preissteigerung fortbauern wird, muß allerdings als zweifelhaft erscheinen. Andererseits wird durch die Besserung der hiesigen wirthschaftlichen Verhältnisse eine Zunahme in der Einfuhr von ausländischen Waaren, namentlich von Luxuswaaren, sehr wahrscheinlich gemacht.

Aber diese Aenderungen werden schwerlich groß genug sein, um stark ins Gewicht zu fallen. Der Ueberschuß unserer Ausfuhr über die Einfuhr hat in den letzten zwölf Monaten 612 Millionen betragen, gegen resp. 393 und 353 Millionen in den beiden vorhergegangenen Jahren. Selbst bei einer Abnahme um 100 Millionen würde die Bilanz zu Gunsten dieses Landes immer noch viel größer sein, als sie in irgend einem früheren Jahre war. (Westl. Post.)

Die Engländer vor Berlin.

Russen, Schweden, Franzosen und Kaiserliche haben, wie Jedermann weiß, dereinst in den Mauern von Berlin gelagert. Daß aber auch einmal die Engländer in feindlicher Absicht auf Berlin rückten, dürfte weniger bekannt sein. Und doch ist dies im Jahre 1620 der Fall gewesen. König Friedrich von Böhmen, der sogenannte Winterkönig, hatte nämlich seinen Schwiegervater, König Jakob I. von England, um militärische Unterstützung gebeten und dieser schickte ihm auch unter dem Obersten Andreas Gray ein Korps von 2500 Mann zu Hilfe, das den Abschaum der menschlichen Gesellschaft in seinen Reihen umschloß. Der Oberst hatte zur Herbeischaffung der gewünschten Streitmacht einfach die Gefängnisse öffnen lassen, und sein Gesindel marschirte, um mit Shakespeare zu reden, so breit, als hätte es noch Fußeisen an den Beinen. Im Mai 1620 landete diese Elitetruppe an der Mündung der Elbe. Mecklenburg versagte den zügellosen Horden den Durchzug, aber in Brandenburg hofften sie desto freudigere Aufnahme zu finden, da der Kurfürst Georg Wilhelm mit ihrem König doppelt verschwägert war. Da sie aber eine verheerende Seuche mit sich schleppten, man auch am kurfürstlichen Hofe die Verstimmung des Kaisers fürchtete, so machte man mit Ertheilung der Erlaubniß zum Durchmarsch Schwierigkeiten, aber während der Verhandlungen fiel die Bande plündernd in Brandenburg ein, Alles verwüstend und entweder ihre Bedürfnisse sich gewaltsam aneignend oder mit dem bezahlend, was sie vorher geraubt hatte. Als sich das Gesindel so auch Berlin näherte, flüchtete alles Landvolk aus den umliegenden Dörfern in die Stadt, dadurch Angst und Schrecken unter der Bewohnerschaft verbreitend. Denn es entstand das Gerücht, der Kurfürst würde der Horde den Durchzug gestatten aus Rache dafür, daß sein Vater im Jahre 1615 bei einem Auflauf in Berlin arg verwundet worden war. Ein allgemeiner Alarm entstand daher auf die Kunde von der Annäherung der Engländer. Man bewaffnete sich, baute Barrikaden, besetzte und schloß die Thore, knallte in die Luft, biwakirte im Freien und, was die Hauptsache war, befeuchtete in nicht zu geringem Maße die Kehlen. Und was machten unterdeß die Engländer? Diese zogen von Spandau, wo sie gerastet hatten, nach Britz und Tempelhof, standen also vor den Thoren von Berlin oder wenigstens nahe genug, um das Schießen vernehmen zu können. Dieses Knallen aber setzte sie in Furcht und Schrecken, man graulte sich also gegenseitig an. Die Berliner aber gebärdeten sich wild und muthig, wählten sich in dem Volkstribum Lorenz eine Art Anführer, und alle Bemühungen des kurfürstlichen Kanzlers Pruckmann, sie zu beruhigen, waren erfolglos. Die Bürgermeister, an die sich der Kanzler wandte, schützten Krankheit vor und schließlich schickte das Volk selbst eine Deputation an ihn. Ergötzlich ist die Schilderung, die der Kanzler von den Berliner Helden entwirft: Alles ist besoffen, der Eine kann sein Gewehr nicht laden, der Andere steckt die Nase in die Aermel, wenn er schießt u. s. w. Endlich beruhigten sich die Bürger Köllns, die Berliner aber tobten noch drei Tage länger. Schließlich erklärte der Kanzler den Bürgermeistern, daß der Kurfürst seine Residenz verlegen werde, wenn die Unruhen nicht aufhörten, und diese Drohung half. Bald kam Kunde vom Volk, daß es nach Hause gehen wolle; nur bat es, dies, ebenso wie beim Ausrücken, mit „gerührtem Spiel" thun zu dürfen. Die Bitte ward selbstverständlich gewährt, und bald kehrte wieder Ruhe in der Stadt ein.

Lokalbericht.

Schadenersatzklage.

Im Kreisgericht hat gestern Gottlieb Merz, Besitzer der Zigarren-Fabrik, Nr. 211 Superior Str., gegen die Stadt Chicago und die Bauunternehmer-Firma Fitzsimons & Connell wegen angeblicher Beschädigung seiner Fabrik, verursacht durch den Bau des Nordwestern-Landtunnels, eine Schadenersatzklage in Höhe von $18,000 anhängig gemacht. Aus ähnlichen Gründen haben auch mehrere andere Hauseigenthümer Klagen gegen die Stadt und die Firma, welche die Erbauung des Tunnels übernommen hat, eingereicht.

Frau Fargos Testament.

Im Nachlassenschaftsgericht ist gestern das Testament der am 24. Februar zu Brooklyn, Mass., gestorbenen Frau Mary J. Fargo eingereicht worden. Die Verstorbene war die Gattin von Chas. Fargo, Vize-Präsidenten der Wells-Fargo-Expreßgesellschaft. Ihre Hinterlassenschaft, im Gesammtbetrag von $140,000, fällt in gleichen Theilen dem Wittwer und den vier Kindern, drei Töchtern und einem Sohne, zu.

Für irrsinnig erklärt.

Der Geschäftsreisende Morris Stein, welcher am 8. März auf die Anklage hin, werthlose Checks an den Mann gebracht zu haben, in Haft genommen wurde, ist gestern im Irrengericht für wahnsinnig erklärt und nach der Anstalt in Kankakee gesandt worden. Mehrere Zeugen bekundeten, daß Stein infolge großer finanzieller Verluste den Verstand verloren habe. Thatsächlich mußte er schon früher wiederholt in Irrenanstalten untergebracht werden.

* Der städtische Bakteriologe Adolf Gehrmann wird morgen Abend im Matthew Laflin Memorial-Gebäude, im Lincoln-Park, unter den Auspizien der „Academy of Science" einen Vortrag über „Angewandte Bakteriologie" halten. Stereoptische Bilder werden die Ausführungen des Redners erläutern.

Wer ist der Beraubte?

In der Revierwache an der Desplaines Str. wurde gestern Abend einem gewissen William Dybert ein Ueberzieher abgenommen, den er, kurz vor seiner Verhaftung, mit dem Revolver in der Hand, einem Unbekannten geraubt hatte. In der Nähe von Jackson und Aberdeen Str. hatte Dybert seinen Mann gestellt und war gerade im Begriff, ihn auch noch um die Geldbörse zu erleichtern, als sein Vorhaben von Vorübergehenden bemerkt wurde. Bei der Verfolgung des Raubgesellen, die schließlich zu seiner Verhaftung führte, kam der Ueberfallene seinen Rettern vollständig aus den Augen. In der Innenseite des Ueberrockes, unter dem Kragen, befinden sich die Buchstaben „S. H. D."

Bundes-Zivildienstprüfungen.

Heute unterwarfen sich 172 Bewerber um Anstellung im Eisenbahn-Postdienst der vorgeschriebenen Zivildienstprüfung. — An den gestern stattgefundenen Prüfungen nahmen 150 Kandidaten, darunter 25 Frauen, Theil. Zu besetzen sind die folgenden Stellen: 2 Botenjungen, 8 Boten, 1 Helfer, 27 Stenographen und Schreibmaschinen-Operateure, 7 Wächter, 7 Buchbinder, 28 „Taggers", 46 Clerks, 23 Setzer. Da das betreffende Zimmer im Postgebäude als Prüfungslokal nicht ausreichte, so mußte noch ein Zimmer im Rathhaus zu Hilfe genommen werden. Als Examinatoren fungirten die Herren J. J. Wanamaker und T. E. Falkoner aus Washington und Josef Koslowsky aus Chicago.

Zum Prozeß festgehalten.

Der Grundeigenthumsmakler Morris Goldsmith, dessen Bureau sich im „Metropolitan Block" befindet, ist gestern von Bundeskommissär Mason unter der Anklage des Meineids an die Bundes-Großgeschworenen verwiesen worden. Da er die verlangte Bürgschaft nicht stellen konnte, wurde er nach dem Countygefängniß geschickt. Der Arrestant wird beschuldigt, am 2. März 1897 für einen gewissen Fred Rutland Bürgschaft in Höhe von $2,500 gestellt und dabei einen Meineid geleistet zu haben, indem er fälschlich unter Eid angab, daß er Besitzer werthvollen Grundbesitzes sei.

* Vor Richter Waterman bekannte sich Frau Augusta Dahlberg schuldig, sich in ihrer Wohnung an dem Konstabler Donnelly, als derselbe eine Nähmaschine pfänden wollte, thätlich vergriffen zu haben. Der Richter behielt sich das Urtheil vor.

* Am Samstag Abend findet im Vereinslokal des Verbandes, 187 Washington Str., eine wichtige Versammlung der Steinhauer-Union statt. Es handelt sich um die Aufstellung neuer Bestimmungen für die Bedienung der Hobelmaschinen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater

Georg Arens

im Alter von 59 Jahren 6 Monaten 29 Tagen am 22. März gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 25. März, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause 4852 Loomis Str., mit der Bahn nach Mt. Greenwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Maria Arens, Gattin.
Johann, Karl, Georg, Söhne.
Wilhelmine, Lina, Anna, Töchter.
Albertine, Anna und **Anna**, Schwiegertöchter.
Wilhelm Hasenfang und **August Schumacher**, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater

Conrad Willems

im Alter von 38 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, Morgens um 9 Uhr vom Trauerhause, 171 Larrabee Str. nach der St. Josephs Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Catharina Willems, geb. Dietz, Gattin.
Elisabeth Willems, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Stephan Golz

im Alter von 53 Jahren nach langem Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 25. März, Mittags 11.30 Uhr vom Trauerhause nach der Kirche an der Honore Str. statt, von da nach dem Concordia Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen

Caroline Golz, Gattin,
nebst Kindern und Schwiegersöhnen.

Todes-Anzeige.

Nachdem es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern Vater und Großvater

Wilhelm Kaesberg

im Alter von 76 Jahren zu sich zu rufen theilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß die Beerdigung am Freitag, den 24. März, um 11 Uhr Vormittags vom Trauerhause, 2155 50. Str., nach Mt. Greenwood stattfindet. Im Namen der trauernden hinterbliebenen Familie

Wilhelm Kaesberg, Sohn.

Lokalbericht.

Aus der Schulverwaltung.

Um künftighin die Geldverlegenheiten zu vermeiden, in welche die Erziehungsbehörde gegen den Schluß des Verwaltungsjahres zu gerathen pflegt, brachte Präsident Harris in der gestrigen Schulraths-Sitzung in Vorschlag, daß 2 bis 3 Prozent der ganzen Jahres-Bewilligung für Schulzwecke als Reservefond zurückgehalten werden sollen, damit gegen Schluß des Jahres noch Mittel zur Bestreitung der laufenden Ausgaben übrig bleiben. Der Vorschlag wurde zur Begutachtung an den Finanz-Ausschuß verwiesen.

Auf Antrag des Kommissär Brennan wurde beschlossen, am Char-Freitag (31. März) den Schulunterricht ausfallen zu lassen.

Neun Bilder, welche die Central Art Association der Jones-Schule als Geschenk überwiesen hat, wurden auf Antrag von Kommissär Sexton mit Dank angenommen.

Anläßlich des Ablebens von Joseph Medill wurden Trauerbeschlüsse gefaßt.

Auf Antrag von Kommissär Strong wurde beschlossen, für die Calumet Ave.-Schule, 27. Str. und Calumet Ave., einen Neubau von 22 Zimmern errichten zu lassen, statt eines solchen von nur 16 Zimmern.

Die Erneuerung des Miethsvertrages, für das gegenwärtig von der English High and Manual Training School benutzte Gebäude, wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt, ebenso ein Antrag des Kommissärs Walleck, alle Angestellten der Behörde, welche schon vor dem 2. April 1895 in deren Dienste waren, darin zu belassen, solange sie keinen Grund zu ihrer Entlassung geben.

Großes Konzert.

In Schönhofen's Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., findet am nächsten Sonntag, den 26. d. M., das diesjährige Konzert der „Gesangssektion des Aurora Turnverein" statt und zwar unter gefl. Mitwirkung der Gesangvereine: „Junger Mänerchor" und „Nord Chicago Liederkranz". Das für dieses Konzert in Aussicht genommene Programm läßt an Reichhaltigkeit nichs zu wünschen übrig. Der Massenchor der drei Vereine umfaßt circa 65—75 Stimmen und schon der Name des bewährten Dirigenten, Herrn Güst. Gundlach, bürgte dafür, daß das Stimmenmaterial auf's Beste zur Geltung kommen wird. Außerdem umfaßt das Programm verschiedene humoristische Einakter wie: „Ein Freundschaftsdienst", „Eine Probe im Gesangverein zu Bummelsdorf" und „Die Räuber" oder „Aennchen aus der Waldschenke".

Gerade in der Aufführung solcher humoristischen Sachen hat sich die Gesangssektion des Aurora Turnvereins in den letzten Jahren als schier unübertrefflich erwiesen, wie Jeder zugeben wird, der je Gelegenheit hatte, den früheren Konzerten beizuwohnen. — Eintritts-Karten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Hoteldiebe abgefaßt.

Den Verhafteten wird werthvolle Beute von der Polizei abgenommen.

Der Börsenmakler J. W. Appleton, Nr. 3846 Vincennes Ave., ertappte gestern in der Frühe einen Schleichdieb in seiner Wohnung. Der Kerl ergriff das Hasenpanier, sobald er sich entdeckt sah, wurde aber von Appleton, der sich noch in seinem Nachtgewande befand, die Treppe hinunter verfolgt und als der früher im Hause angestellt gewesene Farbige John Adams erkannt. Adams' Gattin war früher Haushälterin in einem der „Flats", er selber war kurze Zeit dort Hausknecht gewesen. Während Appleton sich zum Ausgehen ankleidete, machte er die unliebsame Entdeckung, daß ihm seine diamantbesetzte Busennadel, im Werthe von $250, gestohlen war. Sofort begab er sich nach einem in der Nähe gelegenen Restaurant und benachrichtigte von dort aus per Telephon die Polizei der Revierwache an Stanton-Straße von seinem Verlust und von seiner Begegnung mit Adams. Mit einem Haussuchungsbefehl ausgerüstet, begaben sich mehrere Beamte nach dem von Adams bewohnten Hause, Nr. 374 40. Straße, und nahmen Frau Mattie Adams und einen gewissen Thomas Lee, „Janitor" im Hause Nr. 3846 Vincennes Ave., in Haft. Bei der Hausdurchsuchung fiel den Polizisten nicht nur die dem Herrn Appleton gestohlene Nadel, sondern eine ganze Menge Silbergeschirr in die Hände, das aus den verschiedenen größeren Hotels, dem „Chicago Beach", „Palmer House", „Great Northern" und „Grand Pacific", zusammengestohlen worden war. Schließlich fanden sie im Besitz der Frau noch eine kostbare Diamant-Brosche. Sie gelangten zu der Ansicht, daß dieses werthvolle Schmuckstück das nämliche sei, das vor mehreren Monaten einer Dame im Chicago Beach Hotel entwendet wurde und auf dessen Wiedererlangung von der Eigenthümerin eine Belohnung von $500 ausgesetzt worden war. Der Werth der Brosche soll allein $3000 betragen. Im Ganzen haben die Polizisten im Adams'schen Hause gestohlene Gegenstände zum Werthe von über $5000 vorgefunden. Die Frau und der Hausmeister Lee sollen Adams die Schlüssel zu den Wohnungen und Hotelschränken verschafft haben, aus denen er dann reiche Beute heimschleppte. Adams wurde später im Monadnock-Gebäude aufgegriffen und ebenfalls in der Stanton Ave.-Polizeistation eingesperrt.

Symphonie-Konzerte.

Außer dem Programm für die Freitag-Matinee und das Abendkonzert am Samstag dieser Woche werden nur noch zwei Zusammenstellungen interessanter Musiknummern vom Thomas-Orchester zur Durchführung gebracht werden. Die Saison wird in diesem Jahre somit ziemlich früh ihr Ende erreichen. Theodor Thomas ist augenscheinlich bemüht, die letzten Konzerte zu so genußbringenden zu gestalten, daß die Musikfreunde von der ganzen Saison die allerbeste Meinung erhalten und das Interesse für die Konzerte sich bis in die neue Spielzeit hinein bewahren. Mit gespannter Erwartung sieht man dem Auftreten der Lady Halle am morgigen Freitag Nachmittag und am Samstag Abend entgegen. Dieselbe wird sich mit Mendelssohns Violin-Konzert, Opus 64, hier einführen. Von London und anderen Großstädten aus geht dieser Geigerin ein beneidenswerther Ruf voran. Das vollständige Programm der dieswöchigen Konzerte lautet:

Ouverture „Anakreon" . . . . Cherubini
Suite „Kinderspiele", Op. 22 . . . . Bizet
1. Marsch „Trompeten und Trommeln"; 2. Berceuse „Die Puppe"; 3. Impromptu „Der Kreisel"; 4. Duo „Mann und Frau"; 5. Galopp „Der Ball".
Konzert für Violine und großes Orchester, Op. 64 . . . . Mendelssohn
Allegro Molto Apassionato.—Andante-Allegro.—Molto Vivace.
Symphonie „Manfred" . . . . Tschaikowsky

McClurg & Co.

Die Buchhändler-Firma A. C. McClurg & Co. hat nunmehr an Stelle des ausgebrannten ein neues Lokal für ihr Geschäft gefunden. Sie wird am 1. Mai das neue Ayer'sche Gebäude beziehen, einen stattlichen, solid und elegant ausgeführten neunstöckigen Bau an Wabash Ave., nahe Adams Str., welcher an Stelle des vor Jahresfrist mit einem so großen Verlust an Menschenleben durch Feuer zerstörten Ayer-Block errichtet worden ist. McClurg & Co. haben das ganze Gebäude gemiethet und dieses wird den Namen der Firma führen. Der Miethskontrakt lautet auf eine Zeitdauer von 15 Jahren.

Freibergs Opernhaus.

Der dramatische Verein der Südseite, der am letzten Sonntage mit der Aufführung des Lustspieles „Der Komet kommt" wiederum einen durchschlagenden Erfolg erzielte, wird nächsten Sonntag den an urkomischen Situationen reichen Moser'schen Schwank „Das Sängerfest" zur Aufführung bringen. Die Rollenbesetzung sowie die Inszenirung unter der bewährten Regie des Herrn Fr. Pannier ist eine vorzügliche zu nennen. Außer sämmtlichen Mitgliedern des Vereins wird noch eine beträchtliche Anzahl tüchtiger Sänger verschiedener Gesang-Vereine der Südseite mitwirken, und Herr Julius Nathanson wird als Gast in der hübschen Rolle des Vertreters der Euterpe Hartwig seinem Namen als Bühnenkünstler neue Ehre machen. — Die übrigen Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Käthie und Christine Rothweiler, Auguste Roland und der Herren Zepernick, Krause, Boysen, Biedermann, Schwoebel und Fr. Pannier. Das unter Leitung von Herrn Julius Freiberg stehende Theater-Orchester ist, um die vielen Gesangseinlagen zur vollen Geltung zu bringen, bedeutend verstärkt worden.

Niederschlagung der Anklage.

Hilfsstaatsanwalt Olson beantragte gestern vor Richter Burke die unverzügliche Aufhebung des Prozesses, der gegen die Farbigen William und Scott Samuels anhängig gemacht worden war, weil dieselben am 30. Mai 1898 einen gewissen Ben Egan mit ihrem Doppel-Fahrrad so unglücklich über den Haufen gerannt hatten, daß er wenige Stunden darauf seinen letzten Athemzug that. Sämmtliche Augenzeugen stimmten in der Erklärung überein, daß die Verklagten keine Schuld treffe; Egan sei vielmehr so ungewöhnlich unglücklich zu Fall gekommen, daß er dadurch zu seinen tödtlich verlaufenen Verletzungen gekommen sei. — Dem Gesuche des Hilfsstaatsanwaltes wurde vom Richter Folge gegeben.

Anscheinend geistesgestört.

Am Fuße der Illinois Straße stürzte sich gestern der Kellner William Burke, nachdem er sich vorher die Füße mit einem Strick zusammengebunden hatte, in den See. Zwei in der Nähe befindliche Männer zogen den Lebensmüden heraus und übergaben ihn einem Polizisten, der ihn nach der Chicago Ave.-Revierwache brachte. Dort gab Burke an, daß er Kellner von Beruf sei, jedoch seit mehreren Monaten keine Beschäftigung habe finden können. In einem leerstehenden Hause an Chicago Av. hätte er übernachtet und von Almosen gelebt, die ihm mitleidige Menschen zukommen ließen. Da der Mann den Eindruck machte, als befände er sich nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte, so wird er auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

An die Grand Jury.

Im Logan Square-Polizeigericht ist gestern der Farbige Louis Matson auf die Anklage des versuchten Straßenraubs hin den Großgeschworenen überwiesen worden. Der Wollkopf hielt angeblich vorgestern Abend die Nr. 2600 N. Central Park Avenue wohnhafte Delia McCloud in der Nähe ihrer Wohnung an und forderte sie auf, ihre Hände hochzuhalten. Die Bedrohte lief, laut um Hilfe rufend, davon und entkam. Gleich darauf soll der Angeklagte versucht haben, eine gewisse Sophie Blume, von 3136 Elston Ave., zu berauben. Auf ihre Hilferufe eilte C. A. Herrman, ein Angestellter der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, herbei und hielt den Farbigen fest, bis ein Blaurock ihn in Empfang nahm.

Streit um Patentrechte.

Die „Lamson Consolitated Store Service Co." in Boston ist von der hiesigen „Air Line Carrier Co.," welche sich mit der Herstellung von Packetbeförderungs-Apparaten für größere Läden beschäftigt, wegen angeblicher Geschäftsschädigung auf $100,000 Schadenersatz verklagt worden. In der Klageschrift heißt es, die verklagte Gesellschaft versuche, das Geschäft der „Air Line Carrier Co." zu ruiniren, indem sie deren Kunden mit gerichtlicher Verfolgung drohe, falls sie das Packet-Beförderungssystem der letzteren Gesellschaft einführten. Es wird dabei den Kunden weiß gemacht, die „Air Line Carrier Co." habe sich einer Verletzung der Patentrechte schuldig gemacht.

Freigesprochen.

In Richter Waterman's Abtheilung des Kriminalgerichts ist gestern der 15jährige Robert Schultz von der Anklage, die Fabrik der „Johnson Chair Co.", Nr. 233—235 N. Green Str., wo er als Fahrstuhllenker angestellt war, in Brand gesteckt zu haben, von einer Jury freigesprochen worden. Der Angeklagte hatte anfangs eingestanden, daß er den Brand angelegt habe, damit ein neuer Fahrstuhl gebaut werde. Auf dem Zeugenstand stellte er jedoch entschieden seine Schuld in Abrede und gab an, die Polizei und Feuerwehrinspektor Conway hätten ihn durch Drohungen gezwungen, ein falsches Geständniß abzulegen.

Noch gut abgelaufen.

Eduard Laufenberger, ein Farmer aus Wheeling, Ill., fuhr gestern Nachmittag mit seinem von zwei Pferden gezogenen Wagen über die Geleise der Chicago & Northwestern-Bahn, an der 43. Court und Milwaukee Ave., als plötzlich eine Lokomotive herangesaust kam und den Wagen zertrümmerte. Laufenberger hatte Geistesgegenwart genug, rechtzeitig vom Wagen abzuspringen und so sein Leben zu retten. Das eine der Pferde aber wurde so schlimm zugerichtet, daß es erschossen werden mußte.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12:02 Mtgs. Ankunft in New York 3:30 Nachm. " " Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs. " " New York 7:50 Mrgs. " " Boston 10:20 Abds.

Via Nickel Plate.

Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. " " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Mrgs. " " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. " " Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Mrgs. " " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz, u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
F. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Jll.

Jllinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago, & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Jsland	† 1.30 N	† 2.15 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.47 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun. aTue.&Sat. bMon.&Fri.	Leave.	Arrive.
Pacific Coast Limited a	11.40 AM	b 4.25 PM
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local †	9.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited *	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited †	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail †	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express *	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	5.00 PM	†10.20 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Jndianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Jndianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Jndianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Jndianapolis u. Cincinnati	......	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:45 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Jndianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 6.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	*10.30 N	* 2.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	*10.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	* 7.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 7.30 N	* 7.50 V

*Täglich.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York, Columbus & Norfolk	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Freies Auskunfts-Bureau.

Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4mz*

Das Wetter ist ein ziemlich gutes Register für den Gebrauch und den Werth eines Telephones. An einem regnerischen Morgen gibt es mehr Aufrufe von Privat-Residenzen für Droschken, Fleischereien und anderen Geschäften, als an irgend welchen zwei Tagen, wenn das Wetter gut ist.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Eva Mabelle gegen John B. Atkinson, wegen Verlassung; Frank gegen Minnie Le Rue Pike, wegen Verlassung; Peter T. gegen Annie Bronaugh, wegen Ehebruchs; John gegen Amelia Zielaskowski, wegen Ehebruchs; Bertha gegen Julius Tesmer, wegen Verlassung; Eleonora B. gegen Edward West, alias Willie F. Gray, wegen grausamer Behandlung; Margarethe L. gegen John Pierrepont Neal, wegen Trunksucht; Katharine gegen John E. McDonough, wegen Trunksucht; Mary E. gegen Anthony Griffin, wegen grausamer Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 22. März 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11½—14c; Dairy 12—17c; Creamery 14—20½c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 10½—12c das Pfd.; bessere Sorten 11—13c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 9½—10c das Pfd.; Hühner 9—10c; Enten 8—9c; Gänse 7—8c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 10½—12c das Pfd.; Hühner 10—10½c p. Pfd.; Enten 9½—10c das Pfund; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 11½—12c das Dtz. — Kalbfleisch 5—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 4—6c; Grashechte 6—6½c das Pfd. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $3.00—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $3.50—$5.00. — Californische Früchte: Bartlett-Birnen $2.50—$4.50 per Faß; Bananen 75c—$1.25 per Gehänge; Apfelsinen $2.50—$3.25 per Kiste.

Kartoffeln. — Jllinois, 59—63c per Bushel; Minnesota u. s. w. 60—65c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, $2.75—$3.00 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 55—60c per Bushel; Bohnen $1.25—$1.85 per Bushel; Radieschen, hiesige, 60—65c per Dutzend Bündchen; Blumenkohl $1.50—$2.00 per Faß; Sellerie 20—30c per Dtz.; Spinat $1.00—$1.15 per Bushel; Gurken 50c—$1.75 per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 69½—70½c; Nr. 3, rother, 68—70c; Nr. 2, harter, 63—64c; Nr. 3, harter, 62—63½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 67½—69c; Nr. 2, harter, 63—67c; Nr. 3, 64—67½c; Nr. 4, 60—62c. — Mais, Nr. 2, 32½—34c. — Hafer, Nr. 2, 29½—31c. — Roggen, Nr. 2, 51—53c. — Gerste 39—47c. — Heu $4.00—$10.00 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.55—$5.75 per 100 Pfund; beste Kühe $2.80—$3.40. — Mastschweine $3.60—$3.92½. — Schafe $3.75—$5.00.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — Maude Adams in „The Little Minister".
McVickers. — Sporting Life.
Grand Opera House. — Francis Wilson in „The Little Corporal".
Great Northern. — My Friend from India.
Alhambra. — When London Sleeps.
Academy. — Through the Breakers.
Adelphi. — All Aboard.
Bijou. Human Hearts.
Dearborn. — His Wife's Father.
Court. — Heroes of 1898.
Hopkins. — Blue Jeans.
Olympic. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Yale Ave., 141 F. südl. von 117. Str., 58 1-6×123½ Fred. Halbrecht und Frau an Herman Halbrecht, $2002.
Aberdeen Str., 255 F. südl. von 66. Str., 25×124, Maria A. Bennett an Marshall Wilcox, $1800.
46. Str., 80 F. westl. von Butler Str., 25×125, Elizabeth Winkelman an Mary L. Pheinbeng, $1050.
W. 19. Str., 225 F. westl. von Laflin Str., 25×124, Albert Dedera und Frau an an Anna Gomy, $4500.
Edgewater Ave., Südwestecke Laflin Str., 100½×106½, National Turnverein an Wm. J. Wheeler, $4500.
Dasselbe Grundstück, William J. Wheeler, an Herman L. Paesler, $4500.
Lexington Str., 300 F. östl. von S. 40. Ave., 25×124, Sarah M. Russell an Helen T. Ridgway, $1500.
Park Ave., 206 F. westl. von Falls Str., 20×75, Clara D. Grysee an Anna B. Walker u. A., $3500.
Frankfort Str., 240 F. westl. von Leavitt Str., 24×100, John Poterasti an Josef Lemarski, $1100.
Dayton Str., 225 F. nördl. von Mariana Str., 36×125, Harry M. Smith und Frau an Agnes Fafian, $6000.
Clybourn Ave., 323½ F. nordwestl. von Hoyne Str., 25×125, Christiane Kadow an Carolina Welteroth, $3000.
Hamilton Ave., 200 F. nördl. von School Str., 25×123.9, Dieselbe an Dieselbe, $1000.
Belmont Ave., 144 F. westl. von Paulina Str., 24×125, Carolina Welteroth an Christine Kadow, $5000.
Lot 6 und südl. Hälfte von Lot 7, Block 1, Barnes' Subd., nordöstl. ¼, 14, 40, 13, Francis Shea an Addie E. Reardon u. A., $1000.
Archer Ave., Südwestecke Summit Str., 26×100, Phillip Boller an Daniel Ackerman, $1400.
Owasco Str., 50 F. westl. von Phillips Ave., 25×124.8, Addie Sharp an Harry L. Gannett, $4000.
Southport Ave., 270 F. nördl. von Grand Ave., 26½×120, Horace Goodrich an John N. Young, $1100.
Canal Str., 298 F. südl. von 119. Str., 25×123½, Thomas H. Wickes an Clarissa A. Wickes, $1000.
Ridgeway Ave., 192½ F. südl. von Fullerton Ave., 25×125½, C. Siewert an William Lawrenz, $1025.
Diversey Str., 26 F. östl. von Richmond Ave., 24×118, Carl Kadow an Carolina Welteroth, $1500.
E. 52. Ave., 80 F. westl. von Park Ave., 25×125, C. N. Dutton an F. Kranel, $1000.
South Chicago Ave., 175 F. nördl. von 134. Str., 25×125, Commonwealth Loan and Building Association an William E. O'Brien, $1500.
Troy Str., Südostecke Avondale Ave., 88.7×91½×41½×45.7, Charles L. Hammond an O. W. Perkins, $1400.
W. 74. Pl., 50 F. östl. von Ada Str., 25×133, Frank M. Lewis an W. Harrison Sharp, $1000.
Paulina Str., 144 F. südl. von 50. Str., 24×125, Stephen Jesko an Frank Metzel, $1700.
Fifth Ave., 50 F. nördl. von 44. Pl., 25×122½, F. W. Gaffard an J. Papengoth, $1000.
Prairie Ave., 422 F. nördl. von 35. Str., 19×125, Robert N. Goldie und Frau an Clinton O. Hart, $8000.
Whipple Str., 264 F. nördl. von 28. Str., 22×125, Jiri Johanek an Matej Ledvina, $1190.
Avers Ave., 246 F. südl. von Huron Str., 24×121, und anderes Grundeigenthum, Edmond Callaghan an William A. Doyle, $1000.
Division Str., 206 F. westl. von Rockwell Str., 25×122, O. Müller an George N. Reise, $1550.
Halsted Str., 428 F. nördl. von North Ave., 24×124½, William Schmidt an Marie Zabel, $1200.
Cornelia Ct., 100 F. südl. von Stave Str., 25×100, George F. Sarrens an Henry Heinz, $1200.
Winthrop Ave., 89.8 F. nördl. von Winona Str., 50×148½, Otto Mutter an die Union Savings, Loan an Building Association, $1776.
21. Str., Südostecke Union Str., 364×522; 21. Str., Nordostecke Ruble Str., 100×100; Union Str., 48 F. nördl. von Lumber Str., 250×241.8, Palmer, Fuller & Co. an William A. Fuller, Vine A. Watkins, Leroy W. Fuller, $1.
Lake Str., 20 F. westl. von Franklin Str., 40×90, John M. Wing an den Nachlaß von Henry W. King, $50,000.
Aberdeen Str., 75 F. südl. von 73. Str., 25×124½, F. D. Orcutt u. A. durch M. in C. an die Webster S., L. & B. Association, $1050.
74. Str., 317 F. westl. von Center Ave., 25×124, James S. Hammick an dieselbe, $1200.
80. Str., 150 F. westl. von Houston Ave., 25×128½, Jsabella A. Whyte an Marietta Strong, $2293.
Green Str., 84½ F. südl. von 56. Str., 27½×124, William A. Nicholson an Frances C. Ogden, $2342.
Emerald Ave., 216 F. südl. von 26. Str., 24×124, John Brandner u. A. durch M. in C. an John Brandner, $3100.
93. Str., 250 F. westl. von Drexel Ave., 50×125, Neville C. Whitney u. A. durch M. in C. an die Englewood B. & L. Association, $2900.
Marquette Ave., 48 F. nördl. von 81. Str., 24×124½, George A. Blood an die Englewood B. & L. Association, $1000.
Union Ave., 16 F. nördl. von 59. Str., 27×125, Peter Blau an William O. Budd, $1344.
Mohawk Str., 72 F. südl. von Wisconsin Str., 25×119, Maria Bollman an Ed. M. Kimball, $2250.
Nelson Str., 133 F. westl. von Herndon Str., 25×123, Dieselbe an Frank P. Schneider, $2000.
Lotten 14 bis 17, Whitney & Co.'s Sub., südwestl. ¼, 4, 38, 14, William H. Purdy u. A. durch M. in C. an Dorcas Wiant, $9605.
Lake Ave., 125 F. südl. von 52. Str., 50 F. durch bis zur J. C. R. R., Patrick Ryan an Julius Fleischmann, $246.
Lake Ave., 101 F. südl. von 52. Str., 24 F. durch bis zur J. C. R. R., Derselbe an Denselben, $3618.
California Ave., 75 F. nördl. von 22. Pl., 25×125, W. G. Kirkpatrick u. A. durch M. in C. an Chas. C. Voelker, $1350.
Adams Str., 53 F. östl. von Lincoln Str., 21×125, William B. Hennessy an Cordelia A. Hennessy, $8000.
W. 19. Str., 120 F. westl. von Roben Str., 24×124, F. Pucny an A. Pawlowski, $1200.
May Str., 150 F. nördl. von 19. Str., 25×100, Mary Matys an Josef Fakau, $2700.
School Str., 78 F. westl. von Ravenswood Pkwy, 26×106 1-6, Ulrich Voelker u. A. durch M. in C. an Frank H. McCulloch, $1679.
46. Str., 376 F. östl. von Wentworth Ave., 25×122, J. A. Logan H., L. & B. Association an die Foley & Williams Mfg. Co., $1000.
Milwaukee Ave., 342 F. nordwestl. von Armitage Ave., 25×105, Jennie P. Krah an Samuel R. Hurford, $3000.
Grundstück 97 N. Oakley Ave., 25×124½, Ed. F. Bogart an George H. Holzbog u. A., $750.
Dasselbe Grundstück, Patrick Boyland an George H. Holzbog u. A., $1000.
Grundstück 4557 Wentworth Ave., 25×103, Gottlieb Klinf und Frau an Albert O. Scholes, $2000.
Michigan Ave., Südostecke 53. Str., 100×161½, Solomon Loewenstein und Frau an Edwin G. und Oscar G. Foreman, $10,000.
Bond Ave., 225 F. südl. von 80. Str., 25×124; 92. Str., 75 F. westl. von Buffalo Ave., 75×135, Thornton T. Perry an Charles H. Foote, $14,073.
Wellington Ave., 266 F. westl. von Halsted Str., 25×123, Charles E. Ware an Ella G. Foster, $8000.
Osgood Str., 241 F. südl. von Belmont Ave., 25×125, C. M. Herrmann an Blanche C. Rogers, $1.
Albany Ave., 258 F. südl. von Armitage Ave., 25×125, George S. Bader an die Germania B. & L. Association, $2963.
Ohio Str., 350 F. östl. von Wood Str., 25×124, Fredrik Anderson an Ole Thoreson, $1000.
Dasselbe Grundstück, Ole Thoreson an Severina Anderson, $4500.
W. 14. Str., 264 F. westl. von Ashland Ave., 24×124, Niels C. Dahl an Emanuel J. Manske, $1700.
W. 22. Str., 125 F. östl. von Loomis Str., 100×127, ferner Lotten 18 und 30, in demselben Block, Henrietta Vanderpoel an die Vanderpoel Co. an John Vanderpoel, $10,800.
Dasselbe Grundstück, John Vanderpoel an die Vanderpoel Co., $26,000.
Kedzie Ave., 134.8 F. nördl. von 24. Str., 25×126, F. Kirchmann an Baumruk, $1400.
35. Pl., 72½ F. östl. von Wallace Str., 25×125, Eliza J. Shaw an Ed. L. Jeffery, $1.
Carpenter Str., 175 F. südl. von 67. Str., 25×124.66, Walter J. Stebbins an Amanda M. Parker, $2500.
Carpenter Str., 25 F. südl. von 67. Str., 50×124, Amanda M. Parker an Walter L. Stebbins, $2500.
Houston Ave., 305 F. südl. von 91. Str., 25×140, E. M. Chamberlin an John B. Gehring, $3000.
Marbland Ave., 25 F. südl. von 64. Pl., 62×120, Alfred B. McGhesney an Frank W. Heffenmueller, $6000.
Eberly Ave., 256 F. südl. von Bryan Str., 25×125, Frank A. Helmer an William Jensen, $1000.
Bloomingdale Ave., 168 F. östl. von Campbell Ave., 48×124½, Andrew Kreßmann an Andrew Kreßman, $1000.
Albany Ave., Südostecke Cortland Str., 25×125, Albany an Elizabeth Adams, $1.
W. 19. Str., 100 F. westl. von Oakley Ave., 25×125, E. Nutter an John Prochazka, $2500.
Evans Ave., 144 F. südl. von 62. Str., 50×124, Charles Schoenberger an Mary E. Schrupp, $2500.
Adams Str., 205 F. westl. von St. Louis Ave., 25×142, Carl E. Caren an Samuel Cath, $3000.
Calumet Ave., 250 F. südl. von 38. Str., 50×133, John N. Bender an John E. O'Connor, $4000.
Grundstück 411½ Oak Str., 25×103, Ranch C. Alston an John N. Montgomery, $4000.
42. Pl., 215 F. östl. von Cottage Grove Ave., 25×110, Margaret A. Steele an George H. Page, $4124.
Wabash Ave., 250 F. südl. von 41. Str., 25×161; J. Mitchell Howard und Frau an Henry W. McFarlane, $10,000.
25. Pl., 152 F. östl. von Princeton Ave., 25×124, Matias Kraska an John Fuck, $4500.
Dasselbe Grundstück, John Fuck an Marie Kraska, $4500.
Marshfield Ave., 125 F. nördl. von School Str., 25×125, Henry Hilliger an Annie Lindner, $4700.
Potwin Pl., 146 F. östl. von Leavitt Str., 37.44×121.55, J. M. Haaing an Anna Reinhardt, $1.

Befördert.

Der Detektive-Sergeant John Elliott von der Zentralstation ist nunmehr auf Empfehlung der Zivildienstbehörde hin, als Belohnung dafür, daß er den Zopfabschneider John W. Joergensen auf frischer That ertappte und dingfest machte, zum Polizei-Lieutenant befördert worden. Der neugebackene Lieutenant wird vorläufig in der Desplaines Str.-Revierwache Dienst thun.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Carl Anderson, Caroline Jensen, 21, 18.
Richard E. Bailey, Annie Clayton, 33, 27.
Eugene J. Bensen, Maud Bradford, 23, 21.
Stephen C. Cook, Minnie Wittig, 24, 23.
Mayron A. Shaw, Mary Schaefer, 28, 24.
James Manning, Carrie Moore, 21, 18.
John Romkle, Lillie Johnson, 23, 19.
Charles M. Darling, Florence Thomas, 28, 25.
Clarnece D. Knapp, Louise Rapp, 24, 23.
Petre Berehead, Carrie Blink, 22, 21.
John Bengtson, Hanna Larson, 26, 26.
Charles Beinhoff, Laura Conway, 24, 19.
Willy Keller, Margaret Krimmer, 32, 24.
Louis Hettinger, Mary Whaler, 25, 19.
T. L. Lyon, Bertha L. Clark, 30, 26.
August Anderson, Clara A. Carlson, 32, 31.
Felix Zebrowski, Helen Gabryelewicz, 49, 33.
Anton Scarlato, Clara Patitucci, 40, 40.
Ernst Brosius, Emma Frank, 34, 21.
Henry Lossin, Anna Beutel, 25, 18.
P. Ougust Petterson, Emma Petterson, 33, 32.
H. J. McCracken, Alice F. Purves, 25, 23.
J. Hilland, Gertrude Teach, 24, 19.
Lucius L. Butler, Carrie Johnson, 21, 18.
Nicholas Pearlberg, Katie Jacobs, 25, 23.
Charlse F. Wilkison, Elsie M. Shock, 25, 26.
Frd Wismer, Minnie Pahnke, 31, 27.
William Schlueter, Anna Keiper, 35, 31.
Eddy J. Morford, Jsabel Patterson, 25, 21.
Henry Heidorn, Mary Pushek, 45, 35.
David Zarne, Gussie Weiß, 24, 21.
Chas. Jast, Elizeon M. Clark, 25, 26.
Nels P. Stoltz, Tekle E. Eckwoll, 35, 27.
J. Homer Ach, Mary Magner, 40, 30.
Robert Jennings, Mamie Lott, 25, 18.
Charles H. Stricker, Maggie A. Smith, 44, 39.
Philpp M. Riesterer, Janet B. Turnbull, 24, 22.
Fred Stichberry, Alice Tacy, 21, 18.
Julius Klein, Pauline Dosing, 26, 20.
Charles B. Schenk, Helena Ertel, 33, 24.
Herbert G. Rich, Ella M. Dahl, 21, 18.
Fred F. Jves, Jessie E. Spring, 27, 21.
Fred Dickmann, Mary Lauer, 23, 22.
Emil Wuska, Annie Thelen, 23, 18.
Joseph C. Hill, Jennie Croß, 24, 21.
Edward Spiering, Annie Kasparek, 22, 22.
Charles McClellan, Eleanor S. Daniel, 31, 21.
John M. Terry, Dora Austin, 25, 19.
Zelick Kluskey, Roy Stupner, 26, 27.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

E. S. Hunter, 6st. Brick-Apartment-Gebäude, 218 und 220 60. Str., $65,000.
Frau C. Evans, 2st. Brickhaus, 775 S. Central Park Ave., $2600.
A. Granville, 2st. Brickhaus, 2038 Washington Boulevard, $3500.
R. M. Dyer, 2st. Brick-Residenz, 641 S. Avers Ave., $4000.
Frau P. Erby, 3st. Brickhaus, 98 Hammond Str., $7500.
Conrad Bristle, sieben 3st. Brick-Stores und Flats, 1201 bis 1212 Bryn Mawr Ave., $20 000.
J. S. Cochran, zwei 2st. Brick-Residenzen, 2346—50 Lakewood Ave., $6000.
F. M. Cose, vier 1st. Brick-Stores, 1315 bis 1321 Ravenswood Park, $5000.
J. H. Peter, 2st. Framehaus, 430 Warner Ave., $2500.
Sam. Brown, jr., 1½st. Frame-Residenz, 56 Cullom Ave., $1000.
Sam. Sorenson, 2st. Brickhaus, 1397 N. Rockwell Str., $2000.
Andrew Olson, 2st. Brickhaus, 1472 N. Troy Str., $3000.
A. T. Snow, zwei 1st. Frame-Residenzen, 2003—5 N. 41. Ave., $2400.
Frau Smallen, 2st. Frame-Residenz, 1477—9 Kimball Ave., $3000.
William H. Mast, 1st. Brick-Anbau, 570 Hamlin Ave., $1700.
Charles Jorn, 2st. Brick-Anbau, 905 35. Place, $3500.
Norman Plummings, 4st. Brick-Apartment-Gebäude, 6210—6216 Madison Ave., $25,000.
Andrew Dubach, 3st. Brick-Apartment-Gebäude, 5337—9 Prairie Ave. und 993 bis 999 54. Str., $45,000.
Leopold Mayer, 6st. Brick-Store-Gebäude, 167 Adams Str., $20,000.
Stewart & Mowry Company, 2st. Brick-Varnish-Factory, 3220 Shields Ave., $12,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Hett, Kate, 39 J., 808 35. Str.
Eyers, Mabel L., 14 J., 6322 May Str.
Edelmann, Jsaac, 17 J., 166 Hastings Str.
Reese, Jennie, 26 J., 418 Ost North Ave.
Rasch, Louis, 38 J., 930 N. Artesian Ave.
Lange, Edward, 18 J., 12,037 Union Ave.
Metzger, Max, 42 J., 198 Oakwood Boulevard.
Martin, Francois, 87 J., 406 W. Taylor Str.
Ahrens, George, 59 J., 4852 Loomis Str.
Kisberg, William, 76 J., 2155 50. Str.
Krause, Martha, 6 J., 5608 Laflin Str.
Gadamer, Clementine, 54 J., 7821 Reynolds Ave.
Neumann, Rudolph, 56 J., 10.820 Avenue J.
Hoening, Adolph, 32 J., 200 Ontario Str.
Graf, Fred., 55 J., 2742 Princeton Ave.
Simerson, Florence, 21 J., 310 Homer Str.
Knapp, Sarah E., 77 J., 249 49. Str.
Thorvind, Sugrud, 91 J., 636 N. Oakley Ave.
Schlatt, Hans F., 63 J., 702 W. Chicago Ave.
Steinhauser, Louis, 5 J., 4448 Dearborn Str.
Miller, John, 83 J., 5473 Lexington Ave.
Ladewig, Fred., 52 J., 6 Fremont Str.
Bergmann, Frank, 83 J., 1064 Albany Ave.
Voß, Christian, 81 J., 1932 N. Kedzie Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sattler und Harneßmacher, geübte Näher, dauernde Arbeit bei gutem Lohn. Lanz, Owen & Co., 183—189 Lake Str.

Verlangt: Einzelner Mann, Wagen zu treiben und Kohlen zu schaufeln. 1002 N. Kimball Ave., nahe North Ave. dfr

Verlangt: Porter für Saloon. 142 W. Harrison Str.

Verlangt: Starker, nüchterner und williger Teamster, der mit allen Depots und den Stock Yards vertraut ist; bringt Empfehlungen. Blumenhagen & Epding, 461—469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein verheiratheter Mann, in mittleren Jahren, der mit Pferden umgehen kann und im Hause nützlich machen kann; muß englisch sprechen können und in der Stadt bekannt sein. Adresse: A 185, Abendpost.

Verlangt: Ein Geschirrwäscher für Restaurant. — 265 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Dinnerwaiter. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Carpenter. 803 Wolfram Str.

Verlangt: Ein starker Junge, der mit einem Pferd umgehen kann; $3 die Woche zum Anfang. 720 Fulton Str., nahe Robey Str., Upholster Shop.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 86 Fremont Str.

Verlangt: Ein junger lediger Mann im Saloon zu helfen; einer der im Saloon gearbeitet hat wird vorgezogen. 230 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Cake-Bäcker; guter Lohn.—484 Larrabee Str.

Verlangt: Erste Hand an Brot und Rolls, 2465 N. Western Ave. Nehmt Lincoln Ave. Car nach Graceland.

Verlangt: Tischler und Lackirer. 127 Market St. Nachzufragen im Elevator.

Verlangt: Deutscher Mann, der mit Pferden umgehen kann, auf dem Lande zu schaffen. 3535 Ridge Ave., nahe St. Henrys Kirche.

Verlangt: Junger lediger Butcher; muß im Store aufwarten können. 967 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mann um Kohlen-Orders auszutragen und im Hause nützlich zu machen. 331 23. Str.

Verlangt: Ein guter Lunchmann. 75 W. Van Buren Str., Ecke Jefferson Str.

Verlangt: Drei ledige Treiber; frisch eingewanderte vorgezogen. Stetige Arbeit. 6211 Centre Ave., Englewood. 23mz,1wuson

Verlangt: Ein junger, lediger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und sich sonst im Hause nützlich machen kann. 155 Wells Str.

Verlangt: Dinner Waiter für Restaurant. 205 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mann zum Vorbügeln, 2 Maschinenmädchen und ein guter Junge um auszuschoppen zu nähen. 637 S. Union Str. mido

Verlangt: Ein guter Treppenbauer. 1307 North Western Ave.

Verlangt: Ein guter Presser. 831 N. Winchester Ave. mido

Verlangt: 1 Carpenter. Peter Feil, 3212 Wallace Str.

Verlangt: Farmarbeiter, $15—$20 monatlich. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 22mz1w

Verlangt: Tüchtiger Schreiner auf Parlor Frames; Tagelohn. Continental Mfg. Co., Weed und Dayton Str. bimido

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, feine Schundwaare. American Wallpaper Co., 150—155 Wabash Ave. 8

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu helfen; Tagarbeit. 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann in Boardinghaus. 2232 Archer Ave.

Verlangt: Porter; muß kochen können. 995 Southport Ave.

Verlangt: Junge, 18 bis 20 Jahre alt, Market. 5700 Union Ave.

Verlangt: Ein guter Rockmacher im Store. 534 Wells Str.

Verlangt: Guter Schuhmacher. 602 Wells Str.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, Ordres auszutragen. 143 31. Str.

Verlangt: Ein lediger Gärtner, der umpflanzen gut versteht. Joseph F. Lang, N.-W.-Ecke Robey Str. und Milwaukee Ave.

Verlangt: 4 gute deutsche Agenten. 3977 Cottage Grove Ave., Zimmer 27, N. Snawder.

Verlangt: Ein Junge der gut an Cake helfen kann. 1724 Milwaukee Ave.

Verlangt: 3 gute Abbügler an Hosen; guter Lohn. 73 Ellen Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. Brunner & Lay, 133 W. Polk Str.

Verlangt: Dekorateur für Oster-Eier, nur erfahrener braucht vorzusprechen. Huyler, 155 State tSr.

Verlangt: Bäckerjunge, dritte Hand. $6 die Woche. Cafe Brauer, 231 State Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Baister und zweites Maschinen- und zwei Handmädchen; auch eines zum lernen. 708 S. Halsted Str. hinten.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Junge von 16 Jahren wünscht das Grocery-Geschäft zu lernen. Versteht auch etwas vom Buchführen. Nachzufragen bei Charles Heß, 52 Sheffield Ave.

Gesucht: Ein junger Deutsch-Amerikaner, mit den besten Referenzen, kürzlich als Sergeant vom United States Militär entlassen, sucht bessere Stellung in einer Office. Adr. J. 409 Abendpost.

Gesucht: Janitor sucht Stellung. Jst guter Carpenter und Calciminer. 553 N. Park Ave. doff

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Stelle als Teamster. Adr.: L. 980 Abendpost.

Gesucht: Junger Butcher sucht Stelle. Adr.: G. 593 Abendpost.

Gesucht: Grocery Clerk oder Bartender sucht Stelle. A. Hasse, 590 Racine Ave.

Stellensuchende aller Art werden prompt placirt. International Agency, 170 Madison Str., Telephone Main 3023. 17mz,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und zum lernen. 474 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Damen-Jacken und Röcken; guter Lohn, stetige Arbeit. 808 N. Lincoln Str., 2. Floor.

Verlangt: 10 Maschinenmädchen an Ladies Skirts zu lernen. 411 Wabansia Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und Presser an Kniehosen. 87 Keenon Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finisher an Hosen. 508 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Taschenmacher um Aermel in Röcke zu nähen. Dampfkraft. 127 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Geübte Näherin an Federkissen. — U. S. Feather Co., 153 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen bei Kleidermacherin. — 708 Augusta Str.

Verlangt: 3 Handmädchen an Röcken. 248 W. 22. Place. dofr

Verlangt: Mädchen an Portieren, Tischarbeit und Powerlooms.—Spinner an Cord.—Phoenix Trim'g Co., 572 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein älteres, nettes Mädchen, das in einer Bäckerei gearbeitet hat. Lohn $4, Board und Room. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen. W. H. Sills Mica Co., 64 Michigan Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 860 Clybourn Ave. mido

Verlangt: 50 gute Arbeiterinnen an seidenen Taillen, auch einige junge Mädchen zum Lernen; gleich beim Beginn Bezahlung. Arbeit nach Hause gegeben. Ozoznauer, 870 N. Lincoln Str., nahe North Ave. mido

Verlangt: Maschinen - Mädchen und Presser an Custom Hosen. Larsen, 155 N. May Str. mdo

Verlangt: Junge Mädchen im Rockshop. 741 Elfgrove Ave., Top Flat. midfr

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 741 Elfgrove Ave., Top Floor. mido

Verlangt: Maschinen - Mädchen an Westen, Steam Power. 157 Gault Ct., Ecke Hobbie, 3. Floor, Nicolaisen. midofr

Verlangt: Erfahrene Damenröcke-Arbeiterinnen. Arbeit nach Hause zu nehmen. Western Cloak Co., 177 Adams Str. dimido

Verlangt: Operator und Finisher an Cloaks; stetige Arbeit. C. Monash, 792 N. Wood Str., hinten. 21mz1w

Verlangt: Maschinenmädchen an weißer Näharbeit. Ebenfalls kleine Mädchen für Handarbeit. 581 Sedgwick Str. 17mz,1w,son

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 3406 South Park Ave., 2. Fl.

Verlangt: Eine Businesslunchköchin. 92 West Lake Str.

Verlangt: Frau, um kleinen Haushalt zu führen. 514 14. Place.

Verlangt: Gutes Mädchen für Nachtarbeit im Restaurant. Muß am Broiler gearbeitet haben. Lohn $6 die Woche. 167 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 125 Honore Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie; keine Wäsche. 928 West 13. Str., Top-Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 3560 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—C. Erickson, 92 Fowler Str. doff

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1030 Winthrop Ave., North Edgewater. Man nehme Evanston Electric Car bis Thorndale Ave.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin in einer Privatfamilie. Lohn $6. Keine Wäsche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein intelligentes Mädchen zu Kindern, eines das auch nähen kann. Vorzusprechen: 1336 Michigan Ave. midofr

Verlangt: Viele Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. 479 N. Clark Str. Mrs. Runge. 20mz,modofon1m

Verlangt: Haushälterin, bei einem Wittwer. — Nachzufragen 108 W. 19. Str., Hinterhaus. dja

Verlangt: Gutes, starkes Mädchen für Diningroom oder Küche, reinlich, fleißig und erfahren. Referenzen verlangt. Jüdisches Altenheim, Drexel Ave. und 62. Str. mido

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. — 3550 Prairie Ave. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von 2 Personen. Ebenfalls eine Waschfrau. 329 24. Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Dampfheizung und heißes Wasser. Flat 24 „The Woodford", 28. Str. und Wabash Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 927 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Familie von zwei Personen. 3552 Rhodes Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann. Guter Lohn. Referenzen verlangt. 683 Sedgwick Str., nahe Garfield Ave. mido

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, bei Hausarbeit zu helfen. 665 Lincoln Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: 2 Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 2240 N. Ashland Ave. mido

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeitsmädchen werden gut untergebracht, bei hohem Lohn, durch Mrs. E. Mandel, 200 31. Straße. 6mz,1mt,mo—sa

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Haushälterin. Eingewanderte Mädchen werden auf das Schnellste in feinste Familien plazirt. Anna Mensel. 599 Wells Str. 28fb 1mtuson

Achtung! Das größte erste deutsch - amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj*uson

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in feinen Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str., nahe Jndiana Ave. 5dj*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 Nord Clark Str., früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 8mz1mi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 380 Bissell Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — kleine Familie. 12 Lane Place, nahe Centre Str. 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen in Hausarbeit zu helfen. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 44 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit; $3. Viele Mädchen für einige Arbeit; kostenlos. 498 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Familie. Nachzufragen: 1050 Milwaukee Ave., Store. dofr

Verlangt: Eine tüchtige Köchin und Laundreß, deutsche bevorzugt. Referenzen. 4404 Michigan Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1272 Perry Str., 2. Flat, Ravenswood. dofrsason

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn und Heim. Nachzufragen: 1609 Armitage Ave., im Store. Nehmt Milwaukee Ave. Car.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 6701 S. Halsted Str. dfsa

Verlangt: Eine Frau, Zimmer zu reinigen und Wäsche nach Hause zu nehmen. Teofil Stau, 700 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4403 Wentworth Ave. dfr

Verlangt Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn. 607 W. 12. Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 12 bis 14 Jahren um 2 Kindern aufzuwarten. 100 Noble Ave. 2. Floor.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Nachtarbeit, eine die etwas am Broiler bewandert ist. Wößlick's Restaurant, N.-O.-Ecke Monroe und Dearborn Str.

Verlangt: Ein Zimmermädchen, das auch am Tisch aufwarten kann. Muß gute Empfehlungen haben. Nachzufragen: 3240 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit im Saloon. 127 W. Van Buren Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Schneider, 1713 Diversey Boulevard.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch zweites Mädchen. 423 Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. 873 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute Stellen kostenfrei. Vermittlungsbureau 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandertes vorgezogen. 1289 Lincoln Ave., Bäckerei.

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Hausarbeit. Guter Lohn. 453 Dearborn Ave. dofr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 497 LaSalle Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit oder zur Hilfe in kleiner Familie. 1706 Oakdale Ave., Flat H.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. $4. Keine Wäsche. 131 N. Clark Str., Bäckerei u. Cafe.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, Milch-Depot. 481 Sangamon Str. doff

Verlangt: Starkes Mädchen für Küchenarbeit. 3 Tage vorzusprechen. 84 Wells Str.

Verlangt: Perfekte Köchin für feines Restaurant. Adr.: K. O. 194 Abendpost.

Verlangt: Ein nettes Kindermädchen für 2 größere Kinder. Lohn $3.50. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit in kleinen Familien. Gute Plätze. Lohn $3, $4, $5. — 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 49 Elaine Place, nahe Halsted und Cornelia Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 585 Southport Ave., hinten.

Gesucht: Mädchen, 16 Jahre, sucht Stelle in anständiger Familie für leichte Hausarbeit. 9 Rees Str., Basement.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen, tüchtig im Haushalt gute Köchinnen, wünschen Stellung als Haushälterinnen in besserem Hause. 3002 Wabash Ave.

Gesucht: Eine gute Businesslunchköchin sucht Stelle, wünscht Sonntags frei. Adr.: A. 186 Abendpost.

Gesucht: Eine perfekte Kleidermacherin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. $1.25 pro Tag. 6202 Morgan Str., im Store.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Butchershop; klein aber gut, mit Wohnung, Umstände halber billig. 26 Osgood Str., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon in Lake View. Nachzufragen 1985 N. Ashland Ave. Apotheke.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant. 461 Wells Str.

Zu verkaufen: Saloon. 386 W. Belmont Ave. — Verkaufe auch das Grundeigenthum. 23mz,1w,son

Sofort zu verkaufen: Gutgehender Candy-, Tabak-, Notions- und Laundry-Store, sehr billig, wenn diese Woche genommen. 12 Moffatt Str.

Zu verkaufen: Eine gut etablirte Bäckerei, $250. Muß guter Ursache halber sofort verkauft werden.— Adr.: L. 976 Abendpost.

$225 kaufen, wenn sofort genommen, meinen gut gelegenen Delikatessen-, Zigarren-, Confectionery-, Notions- und Spielwaaren-Store. Großer Waaren-Vorrath. Hochfeine Einrichtung. Billige Miethe, mit Wohnung. Verkaufe auch auf Abzahlung. Kommt sofort. Muß verkauft werden. 2007 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Billig, 8-Zimmer-Flat, vollständig, bringt doppelte Miethe. 151 E. Jndiana Str.,—Helbig.

Gesucht: Gelegenheit, ein paar Hundert Dollars in gewinnversprechendem Geschäft oder Unternehmen anzulegen. Nur Offerten mit näheren Angaben berücksichtigt unter L. 975 Abendpost. dofrson

Zu verkaufen: Billig, Grocery und Meatmarket, billige Miethe. Gute Gelegenheit nur für deutschen Geschäftsmann. Adr.: T. 880 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: Sehr billig, wegen Todesfall, ein heller Schneidershop, 12 Maschinen, einschließlich einer Knopfloch-Maschine, durch Gas-Engine getrieben. Nachzufragen: 462 Elston Ave., nahe North Ave. 21mz,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit Kapital zur Vergrößerung einer seit 25 Jahren bestehenden Naturheilanstalt; kann auch käuflich abgetreten werden. Adresse: L 979, Abendpost. midosa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store und 6-Zimmer-Flat, Ecke Wood und Hastings Straße. Nachzufragen: 611 S. Wood Str.

Zu vermiethen: Butchergeschäft, Wohnung dabei; gutgelegen; 24 Jahre alter Platz. 523 N. Halsted Str. midofr

Zu vermiethen: 6-Zimmer-Flat, modernste Einrichtung. 330 N. Spaulding Ave., nahe Chicago Ave. 21mz,1w,son

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Cottage von 4 bis 5 Zimmern, womöglich mit Bodenraum und Hof; Nordseite. 598 N. Clark Str., Top Flat.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddia*

Gesucht: Unterricht in englischer Sprache. Briefe mit Preisangabe an Willie Schneider, 105 Vedder Str.

Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrecht's Zither-Schule, 411—413 E. North Ave. nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. Zwei Lektionen wöchentlich. $3 per Monat. 11mz1m

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16sepU

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Eisenbahnbeamter, 32 Jahre alt, der durch Unglück etwas gelähmt ist, sonst von angenehmem Aeußern, besitzt eigenes Heim und $7000 Baarvermögen, des Alleinseins müde, sehnt sich nach einem trauten Heim. Für ein durchaus braves Mädchen oder junge Wittwe bietet sich gute Gelegenheit, sich passend zu verheirathen. Vermögen nicht erforderlich. Auskunft ertheilt Goetzendorff, 376 E. Division Str.

Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein Packet Papiere an 35. Str. oder auf South Side Elevated R. R. Gegen Belohnung abzugeben bei der Pabst Brewing Co., Grand Ave. und Desplaines Str.

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Household Loan Association. —
(Jnkorporirt.)

85 Dearborn Straße, Zimmer 304.

Leicht zu borgen.

Leicht zu zahlen.

Geld jeden Betrages zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhaus - Scheine und andere Sicherheiten.

Wir borgen mehr Geld aus als irgend ein anderes Geschäft auf dieselbe Sicherheit.

Niedrige Raten.

Lange Zeit.

Schnelle Bedienung.

Günstige Bedingungen.

Keine Veröffentlichung.

Wohlwollende und höfliche Bedienung. —

Zahlungen den Umständen nach arrangirt, so daß Jhr ohne Unannehmlichkeiten oder Aerger abzahlen könnt. —

Keine Entfernung der Waaren; sie bleiben in Eurem ungestörten Besitz.

Personen, die in augenblicklicher Geldverlegenheit sind und unter allen Umständen die Oeffentlichkeit vermeiden wollen, sind uns am liebsten. Wir fragen nicht bei Euren Nachbarn oder Arbeitgeber nach. Euer Geschäft wird durchaus konfidentiell erledigt.

Bitte wegen Einzelheiten vorzusprechen, ehe Jhr anderswo hingeht. Es liegt in Eurem Jnteresse.

Wenn Jhr nicht vorsprechen könnt, so schreibt uns, wir schicken einen Vertrauensmann, Euch zu besuchen.

Hier wird deutsch gesprochen.

— Household Loan Association. —

85 Dearborn Straße, Zimmer 304.

24jan,didosa,1j

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen

von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Jhnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Jhrem Besitz.

Wir haben das

größte deutsche Geschäft

in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Jhr Geld borgen wollt.

Jhr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Jhr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,

128 LaSalle Straße, Zimmer 1.

10aprljuson

—Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos.—

Otto C. Voelker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Jhr Geld borgen wollt, findet Jhr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Jhr lauft keine Gefahr, daß Jhr Eure Möbel verliert, wenn Jhr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Jhr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Jhr anderswo hingeht. Wenn Jhr nicht kommen könnt, dann bitte schickt Adresse und wir senden einen deutschen Mann nach Eurem Hause, welcher Euch alle Auskunft gibt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. Otto C. Voelker. Geschäftsführer. 25jan*
Nordwest-Ecke Randolph u. LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Floor.

Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str, Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.—Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Jhr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Jch verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Jhr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Jch mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Jhr es wünscht; Jhr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Jhr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 9febddsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dzdido,sabw

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Ohne Kommission Geld zu verleihen zu 4, 5 und 6%. — R. 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. 4mz,1m,egjon

Geld zu verleihen zu 4 und 5 Prozent. Ullrich, Zimmer 1409 100 Washington Str. Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. 15mz*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Die Revenue Loan and Building Association, 79 Dearborn Str., Zimmer 1614, verleiht Geld auf Grundeigenthum zu 6 Prozent Zinsen, ohne Premium und ohne Kommission. 6mz1mtuso

Zu leihen gesucht: $500, erste Hypothek, auf Grundeigenthum. Adr.: J. 412 Abendpost.

Geld zu verleihen, $25 bis $200 auf irgendwelche gute Sicherheit. D. Rankin, 85 Dearborn Str., Zimmer 620. 17mz,1w,son

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
—Advokat und Notar.—
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 502 und 203. 5aglj

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fbljuson

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 101 Osgood Str.

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!

Waldland!

Gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte, wohlbekannte Firma, welche schon an über dreitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 40,000 Acker schönen Waldlandes ist, welches zu billigen Preisen und sehr günstigen Zahlungsbedingungen hierdurch zum Verkauf angeboten wird. Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, gesundes Klima und guter Markt für Alles.

Wer gesonnen ist, zum Frühjahr auf's Land zu gehen, sollte möglichst bald gehen, um noch etwas urbar zu machen, worauf er gleich säen und pflanzen kann und somit gleich im ersten Jahre eine Ernte hat.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher", schreibe man an die untenstehende Adresse, oder geht und spricht mit dem Vertreter der Firma, J. H. Koehler, welcher am Dienstag, den 28. März, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, in seiner Chicagoer Office, im zweiten Stock No. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., für einen Tag zu sprechen sein wird. Adresse: Wis. Valley Land Co., Wausau, Marathon Co., Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 2mz,dosadi,1m

$275! Spezial-Vormunds-Verkauf! $275.
40 Acker prachtvolles Land, 8 Acker unter Kultur, nur 3 Meilen von der Stadt.
$350! Spezial-Nachlaß-Verkauf! $350!
80 Acker, Haus, Stall, Vieh, 30 Acker unter Pflug, gutes Holzland, nur $700. $350 Anzahlung!
Noch besser!
65 Acker River Front Farm, 40 Acker unter Pflug, 1½ Meilen von der Stadt. $800. Eigenthümer ist 80 Jahre alt. $400 Anzahlung. Würde gerne beim Käufer logiren und mein Board könnte vom Kapital abgerechnet werden.
Henry Ullrich & Co., Verwalter.
22mz1w 34 Clark Str., Zimmer 419.

Noth bricht Eisen!
Todesfall! 80 Acker, Haus, Stall, 20 Acker unter Pflug, $750, $300 Anzahlung. Große Papiermühle beschäftigt 800 Mann. Pferde, Vieh u. s. w. Wir haben 10 Farmen. $100 Anzahlung, $5 monatlich. Zentral-Wisconsin. — Henry Ullrich & Co., 34 Clark Str., R. 419. 10mz,tgl,2w

Farmen, von $400 und aufwärts, mit guten Gebäuden, allen Maschinerien, Pferden, Kühen, Schweinen, Hühner u. s. w.; leichte Zahlungen. Seht sie Euch an. Ullrich, Zimmer 1409 100 Washington Straße. 15mz*

Zu verkaufen: 60 und 80 Acker Farms mit gutem Land und Gebäuden, für $15 und $20 per Acker. — F. Peters, Grovertown, Jnd. mdo

Zu verkaufen: Nahe Downers Grove, 12 Acker Farm, $3000, 30 Acker Farm, $2500, Haus und 2 Acker $2500. Bedingungen nach Uebereinkunft. Nachzufragen: B. Fredenhagen, 157 Washington Str.

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,didosabw

Zu vertauschen: Grundeigenthum gegen 5 Zimmer-Cottage mit modernster Einrichtung vorgezogen, bei Douglas Park. Nachzufragen 283 W. 14. Str., Flat 3 x, eine Treppe hoch. 22mz,1wuson

Vorstädte.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Land: Haus und Lot. Näheres 2601 123. Str. —sa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim - Polizei - Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. The Creditor's Merchantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 10, nahe Madison. Herman Schulz, Anwalt. Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

14. Ward Altgeld Headquarters, 238 W. Division Str. Versammlung Donnerstag Abend, den 23. März. Zweck: Organisirung von Precinct Clubs.— Das Komite. mdo

Heinze Company, 37—94 LaSalle Str. — Vermessungen und Zeichnungen sorgfältig ausgeführt. 2mz1m

Mrs. Minnie Peters wohnt 346 W. Madison St., eine Treppe. dimido

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 4 gute Pferde wegen Aufgabe des Geschäftes. 731 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Schwerer Topwagen, billig. 37 Diversey Place.

Zu verkaufen: Gutes zweisitziges Business-Buggy. 144 N. Union Str., Ecke Milwaukee Ave.

Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel u. Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 11mz,1m,u,so

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billigster Platz in Chicago zum Ankauf von neuen oder „Second-Hand" Nähmaschinen, Baar oder auf leichte Abschlagszahlungen, von $2.00 aufwärts.— Miethe 50c per Woche. Reparaturen garantirt. — Offen Abends. 196 West Van Buren Str., Südwest-Ecke Halsted Str. dimidosa

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Jhr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Jhr kauft. 23mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 9 Pferdekraft Gasmaschine, 80 Jncandescent Licht, Dynamo, 2300 Gal. Rooftank, 2 Stahlbeams, 22 Fuß lang. Graeff, 571 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, alle Sorten Store-Einrichtungen für Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Stores u. s. w. — Chas. Bender, 374—376 Lincoln Ave., Tel. Lake View 88. doff

Zu kaufen gesucht: Eine gute Hobelbank, Clamps, Handschrauben. Julius Schnaeckel, 1496 Milwaukee Ave.

Gold und Silber gekauft, Schmucksachen auf Bestellung angefertigt, Uhren genau reparirt. M. Stein, 225 Dearborn Str., Zimmer 511. 20mz,1wo&fon

Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-Stores und Butchershops u.s.w., spottbillig. Sowie Top-Wagen. 903 bis 909 N. Halsted Str. und 20—22 S. Desplaines Str. 11mz1muson

Zu verkaufen: Neue Gas-Fixtures mit Globes, für 6 Zimmer, $6. — U. S. Mfg. Co. 57 West Washington Str. 1mz,1m,u,so

Pianos, musikalische Jnstrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$110 kaufen feines Cabinet Grand Gilbert Upright Piano. Leichte Abzahlungen.—Aug. Groß, 682 Wells Str. 23mz,1w

Nur $40 für ein feines Carved Leg Piano, $5.00 monatlich.—317 Sedgwick Str., nahe Division. 23mz,1w

Zu verkaufen: Ein deutsches Upright Piano, preiswürdig. 346 West Madison Str., 1 Treppe. dimido

Große Starr Uprights, $150; New York Upright, $190; ein Bargain. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Meacham Square, $25; Arion Square, $50; Marshal & Smith Square. $75; Steinway Square, $135. Lyon & Healy, Adams Str. und Wabash Ave.

Pianos zu vermiethen. — Neue Uprights von brillantem Ton zu niedrigsten Raten. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Soeben eingetroffen per Dampfer Phoenicia: Große Sendung feinster Akkordeons. Preise sehr mäßig. Jedermann zur Besichtigung freundlichst eingeladen. Musikgeschäft. — Maurer. 234 Ost North Ave. 18mz,1w,son

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Küchenofen, fast neu, mit Wasserbehälter; billig zu verkaufen. 131 Evergreen Ave., 1. Flat. (Nahe Wicker Park.) dfa

Verheirathet oder ledig?

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Der große Tag des Abschiedsfestes brach endlich an. Welche Vorbereitungen waren nicht dazu getroffen worden! Zuerst kam ein ganzer Karren geliehener Stühle für die Gesellschaft an, dann eine Sendung Glas- und Porzellangeschirr. Die Freunde und Verwandten der reicheren Schülerinnen schickten Körbe mit herrlichen Treibhausblumen, und schließlich erschien in dem hohen Wagen einer Kochanstalt die Hauptsache, das Abendessen! Frau Harper, der vor Aufregung die Mütze ganz schief saß, war nahe daran, in allem Trubel die Fassung zu verlieren; die Töchter flogen geschäftig und im Gefühl ihrer Wichtigkeit hin und her, und es war nicht gerathen, ihnen zu begegnen oder sie anzureden. Die Schülerinnen hatten sich nach dem frühen Thee in die obere Etage zurückgezogen, um sich dort zu vergnügen, wie es eben ging, untereinander zu tanzen und sich anzukleiden. Mit welcher Wonne wurden nicht die neuen Kleider entfaltet und die Handschuhe anprobirt! Wie vielmal wurden nicht die wichtigen, aber mit anscheinender Sorglosigkeit hingeworfenen Worte gehört: „Du siehst furchtbar hübsch aus, Liebste! Aber sag mir nun mal ganz aufrichtig, wie ich dir gefalle."

Madeline hatte wenig Mühe mit ihrer Toilette. Das schwarze hohe Kleid und ein weißes, mit Spitzen garnirtes Fichu war alles, worüber sie zu gebieten vermochte. Aber sie wurde sehr in Anspruch genommen und hatte mit der Toilette ihrer glücklicheren Mitschülerinnen zu thun.

Endlich wurde die Glocke gezogen, und die ganze Gesellschaft eilte, meist auf der Höhe eines gewaltigen Selbstbewußtseins stehend, die Treppe hinab, wo Fräulein Selina sie im Gänsemarsch an sich vorüberziehen ließ, um jede einzeln einer strengen Musterung zu unterwerfen.

Die jungen Mädchen erhielten, mit wenigen Ausnahmen, wie: „Minni, dein Kleid ist zu kurz!" „Fanny, die Blumen sind greulich!" „Joceline, wie kommst du zu diesen häßlichen Handschuhen?" eine gute Zensur. Dann wurde die ganze Schaar in den Schulraum geführt, wo sich auf einer erhöhten Plattform Sitze für den Chor, zwei Pianinos, ein Harmonium, mit einem Worte, alle Vorbereitungen zu einem Konzert zeigten, so daß der vollkommenen Glückseligkeit der jungen Damen, besonders derjenigen, die etwas vortragen sollten und den Eintritt des Publikums mit verklammten Händen und heftigem Herzklopfen erwarteten, kein Hinderniß im Weg stand. Jetzt erschien auch Herr Kroot in tadellosem Gesellschaftsanzuge, weißen Handschuhen, gesticktem Hemdeinsatze und einem ungeheuren Aufwand von Würde, und suchte seinen schwachmüthigen, verängstigten Schülerinnen durch ernstes und gütiges Zureden Muth zuzusprechen. So sehr sie die Zuhörerschaft auch fürchteten, Herrn Kroot fürchteten sie doch noch viel mehr und würden nicht gewagt haben, „umzuwerfen", wenn er mit eigener Hand die Notenblätter umwendete und ihnen leise zuflüsterte: „Zählen, zählen!"

Das große Zimmer füllte sich nun rasch und bis auf den letzten Platz mit Publikum: den Tagesschülerinnen und ihren Freunden und Verwandten, einigen Gästen und den näheren Umgangskreisen der Institutsvorsteherin, der sich hauptsächlich aus der Sphäre der Geistlichkeit rekrutirt. Das stärkere Geschlecht war ziemlich zahlreich vertreten, denn das Harpersche Pensionat stand in dem Rufe, bemerkenswerthe Schönheiten zu seinen Schülerinnen zu zählen, und in der That sah die jugendliche Schaar auf dem Podium des Konzertsaales in den einfachen, frischen hellen Kleidern und mit den niedergeschlagenen Augen, denen dennoch nicht das Geringste entging, allerliebst aus.

Zu den Dingen, welche die niedergeschlagenen Augen mit Interesse wahrnahmen, gehörte auch die Ankunft der Familie Wolferton und des jungen Wynne, dessen Kommen Fräulein Selina einzig allein der Anziehungskraft ihrer Persönlichkeit zuschrieb. Freilich war sie vierzehn Jahre älter als er, aber was machte das? Er erschien älter als seine Jahre und sie jünger als sie war, und so gab sie sich denn gern der Ueberzeugung hin, daß sie in einer vortheilhaften Toilette, bei Abend oder hinter einem getupften Schleier, um keinen Tag älter aussähe, als siebenundzwanzig. Jedenfalls war der junge Mann ein noch ganz unbeschäftigter Jurist, und Fräulein Selinas Antheil an den Familienersparnissen fiel deshalb für ihn, besonders da er im Geruche großer Sparsamkeit stand, immerhin ins Gewicht. Die Glieder der Familie Wolferton erklärten auf Befragen, er sei, obgleich arm, von guter alter Familie, und prophezeiten ihm eine bedeutende Zukunft.

Wie sonderbar, daß er dies Jahr abermals bei dem Abschiedsfeste erschien, ja sogar darauf bestanden hatte, dabei zu sein, wie Amy Wolferton einigen Freundinnen zuflüsterte, wobei sie aussah, als würde sie gern noch viel mehr gesagt haben.

Während der junge Mann Fräulein Selinas Hand schüttelte und sie ihn unter ihren kurzen Augenwimpern hervor anblickte, befestigte sich in ihr die süße Ueberzeugung, daß er sie nicht vergessen habe. Ihr standen gelegentliche Begegnungen auf dem Kirchwege, sowie ein kleines Picknick in lebendigster Erinnerung, bei dem er neben ihr gesessen hatte. Wie liebenswürdig! Und wie gut er aussah! Welcher Unterschied zwischen ihm und Herrn Murphy, dem rothhaarigen irischen Geistlichen mit den großen, ewig feuchten, kalten Händen, auf den Lätitia, Frau Harpers ältere Tochter, ihre Hoffnungen gesetzt hatte, Hoffnungen, die sich, wie wir gleich hier bemerken wollen, späterhin als auf trügerischen Sand gebaut erwiesen.

Die angenehmsten Gedanken gingen Selina durch den Kopf, während sie der Kantate, mit welcher das Konzert eröffnet wurde, anscheinend in ungetheilter Aufmerksamkeit lauschte. Sie, die scharfsichtige, kluge Person, der man im täglichen Leben so leicht kein X für ein U machte, die mit Luchsaugen alle Fehler und Mängel der Schülerinnen erspähte, war jetzt, da ein möglicher (oder unmöglicher) Heirathskandidat an ihrem Horizonte auftauchte, und ihre Eitelkeit ins Spiel kam, so blind, thöricht und leichtgläubig, wie das unerfahrenste unter den jungen Gänschen, die jetzt verstohlen, hinter den Notenblättern hervor, nach ihr hinlugten, und von denen, was das Schlimmste war, jede das Sprichwort: „Alter schützt vor Thorheit nicht!" gut genug kannte und anzuwenden wußte. Die weitblickenden und pfiffigsten unter diesen jungen Dingern wußten Fräulein Selinas schwache Seite schnell herauszufinden und waren schlau genug, die Entdeckung zum eigenen Vortheil zu verwerthen. Sie überhäuften die Leichtgläubige mit den lächerlichsten Schmeicheleien, nannten sie, die, wenn sie unter sich waren, nur „Snappy" hieß, ihr „einziges, süßes Fräulein Selina" und behaupteten: „sie brauche eben nur zu kommen und gesehen zu werden, um zu siegen". Diese „klugen Jungfrauen" wurden dann auch oft eingeladen, in Frau Harpers eigenem Sanktuarium mit ihr zu Abend zu speisen, wurden zu Konzerten mitgenommen, bei allen sich bietenden Gelegenheiten ausgeführt und machten sich heimlich über „Snappy, die alte Gans" lustig und fanden sie „häßlich wie die Sünde und eitel wie einen Pfauhahn".

Um zu erklären, wie eine Dame in Fräulein Selinas Stellung sich auch nur einen Augenblick einbilden konnte, ein junger, eleganter Mann, wie Laurence Wynne, werde sich inmitten des Kranzes frischer, meist sehr hübscher junger Mädchen, von dem sie umgeben war, in ihre eigenen welken Reize vergaffen, dazu müssen wir uns diese Dame etwas näher ansehen. Sie hatte ihre Schülerinnen en masse lange Zeit als ihre natürlichen Feinde betrachtet und dabei völlig außer acht gelassen, daß fast jede einzelne ein allerliebstes Geschöpf zwischen sechzehn und achtzehn war, glänzende Augen und einen schönen Teint besaß und gern bereit war, den Engel zu spielen. Sie erblickte in ihnen nur unangenehme kleine Mädchen mit lauten Stimmen, ungeheurem Appetit und scheuer Miene; aber seit einiger Zeit drängte sich ihr doch die Wahrnehmung auf, daß sich Madeline nicht länger zu den Kindern rechnen ließ, und daß es Menschen gab, die anfingen, sie hübsch zu finden. Auch jetzt wandte sie ihre Blicke dem jungen Mädchen zu, das sich, in seinem schwarzen Anzuge, wie ein dunkler Fleck aus der in helle Farben gekleideten Schaar der übrigen abhob. Wie blühend sie aussah! War sie etwa roth geworden? Sie glich doch ganz und gar einer Puppe! Aber gleichviel, Puppe oder nicht, jedenfalls sollte sie nicht zu den Glücklichen gehören, die an dem Souper theilnahmen. Wie leicht konnte sie sich etwas sehr Thörichtes einbilden! Wenn sie bemerkt wurde, wie im vorigen Jahre, so verdrehte ihr das nur den Kopf!

Inzwischen war die Kantate glücklich zu Ende gekommen. Ihr folgte noch ein großes Bravourstück auf dem Klavier, das von einer langfingrigen jungen Dame mit verzweifelter Energie zu Gehör gebracht wurde. Das arme Mädchen zitterte vor Furcht, als sie sich niedersetzte; denn mit dem Publikum vor Augen und Herrn Kroot im Rücken befand sie sich in dem sprichwörtlichen Zustande zwischen zwei Feuern und spielte mit Todesverachtung. Dieser „bravura" folgte ein Duett, diesem ein Violinsolo und diesem noch einige Lieder. Bei dem letzten unterlag die unglückliche Sängerin ihren Gefühlen und brach, nach anhaltendem Räuspern und längerem Gebrauch des Taschentuches, in einen Strom von Thränen aus. Man schob sie schleunigst in den Hintergrund, wo die andern sie deckten, während Madeline West auf einen gebieterischen Wink der Vorsteherin in die Lücke einsprang.

(Fortsetzung folgt.)

Die Heirathslust in Berlin.

Im Jahre 1897 traten, wie jetzt statistisch festgestellt ist, in Berlin 19,330 Paare in den heiligen Stand der Ehe; am wenigsten im Monat Januar und Februar, nämlich 1033 und 1076, relativ weitaus am meisten in den beiden Umzugsmonaten April (2617) und Oktober (2971). Unter den zum Standesamt Schreitenden befanden sich 3 Männer, die erst 18 Jahre alt waren, und 10, die eben das 19. Lebensjahr zurückgelegt hatten. Es sind dies sämmtlich Junggesellen, ebenso wie die 20- und 21jährigen Ehemänner. Dagegen befindet sich unter den 907 Ehemännern mit 22 Jahren bereits einer, der sich, nachdem seine erste Frau gestorben, zum zweiten Male in die Fesseln der Ehe stürzt. Unter den heirathenden Frauen des Jahres 1897 zählt man eine 15jährige, 22 16jährige und 159 17jährige Jungfrauen; die jüngste Wittwe, die sich wieder zu einer Ehe entschloß, war 20 Jahre alt. Die älteste Jungfrau, die sich Hymens Banden unterwarf, zählte 65 Lenze, die beiden ältesten Wittwen, die sich wieder verheiratheten, 71 und 72 Jahre. Bei den Männern hielt die Heirathslust noch etwas länger vor: es finden sich zwei 74jährige und zwei 75jährige Heirathskandidaten. Freilich sind dies sämmtlich Wittwer, die wohl zum Theil aus äußeren Gründen wieder eine Ehe eingehen mußten; der älteste sich vermählende Junggeselle hat es wenigstens nur auf 68 Jahre gebracht. — Daß Gleich und Gleich sich gern gesellt und junge Männer nur junge Frauen heirathen und umgekehrt, trifft durchaus nicht immer zu. So hat beispielsweise eine 51jährige Frau einem 22jährigen Jüngling die Hand gereicht, eine 37jährige einem 20jährigen. Auf der anderen Seite sahen sich ein 73- und 75jähriger Greis verpflichtet, 32jährige Weiber zu ehelichen, und ein 71jähriger Mann wagte mit einem 30jährigen Weibchen den Gang nach dem Standesamt. Mehr in der Ordnung ist es dagegen, wenn eine 68jährige Frau einen 65jährigen Mann oder eine 70jährige einen 68jährigen oder eine 71jährige einen 66jährigen Mann oder endlich eine 18jährige Jungfrau einen gleichaltrigen Herzallerliebsten zum Traualtar führt. Im Ganzen gab es 41 Männer, die an Alter ihre Frauen um 30 Jahre und mehr überragten, 60 um 25 bis 30 Jahre, 168 um 20 bis 25 Jahre. Dagegen war in einem Falle eine Frau über 30 Jahre älter als ihr Mann, in 2 Fällen 25 bis 30 Jahre, in 17 Fällen 20 bis 25 Jahre älter.— Muth zeigt nicht nur der Mameluck, sondern auch jene Wittwe, die ihre fünfte Ehe mit einem Wittwer dritter Ehe schloß. Recht nahe kommen ihr 4 Wittwen und 2 Geschiedene, die ihre 4. Ehe schlossen. Von Männern gingen im Ganzen 11 Wittwer und 3 Geschiedene die vierte Ehe ein, und zwar meistens, nämlich in 9 Fällen, mit Jungfrauen.

Eine wichtige Erfindung.

In Fiume ist kürzlich seitens des Oesterreichischen Lloyd eine Bremsvorrichtung für Schiffe, — die Erfindung eines ungarischen Ingenieurs, Namens Swetkowich —, einer Probe unterworfen worden, welche anscheinend ein recht günstiges Ergebniß hatte. Diese Bremse hat der Beschreibung nach Aehnlichkeit mit einem Fallschirm.

Der österreichische Lloyd stellte dem Erfinder seinen Schleppdampfer „Clotilde" zur Verfügung, und es wurden die folgenden Proben gemacht: Die Bremsvorrichtung wurde am Bugspriet des „Clotilde" angemacht, und Volldampf gegeben. Als die höchste Geschwindigkeit (9 Meilen per Stunde) erlangt war, wurde die Bremse in's Wasser gelassen und brachte das Schiff unter kaum merkbarem Ruck nach nur 30 Fuß Lauf zum Stillstand. Es stellte sich jedoch heraus, daß die die Bremse haltenden Stangen und Züge sich stark gedehnt hatten, und wäre dies nicht der Fall gewesen, so dürfte der Ruck ein stärkerer gewesen sein. Indessen sprach dieses Malheur nicht ernstlich gegen die Brauchbarkeit der Bremse, sondern wurde der provisorischen Natur der Vorbereitungen zugeschrieben.

Durch die zweite Probe wollte man feststellen, in wie viel Yards ein in voller Fahrt befindliches Fahrzeug ohne Bremse nur durch Anhalten der Maschinen zum Stillstand gebracht werden könne, und erreichte das in 300 Yards. Bei der dritten Probe wurden die Maschinen von Volldampf voraus auf Volldampf zurück gestellt, und brachten das Schiff schon in 60 Yards zum Stillstand.

Während der beiden letzten Proben war die Befestigung der Bremse verstärkt worden, und bei dem neuen Versuche brachte sie das Schiff fast augenblicklich zum Stehen.

Unser Konsul in Venedig, W. Albert Johnson, welchem wir die Mittheilung hierüber verdanken, meint dazu, daß wenn auch die bisherigen Ergebnisse noch nicht mit Sicherheit darauf schließen ließen, daß die Erfindung sich auch für die großen Ozeandampfer bewähren werde, für die sie von besonderer Wichtigkeit sein würde, so sei dadurch doch eine Grundlage für die Schaffung neuer Vorrichtungen zur Sicherstellung der Schifffahrt gegeben. Auch berichtet er, daß der Oesterreichische Lloyd beabsichtige, die Bremse an allen seinen Schiffen anzubringen, sobald der Erfinder eine von ihm nöthig erachtete Verbesserung vollendet hat.

* „Der größte Stärker" ohne späteren Rückschlag ist „Orangeine".

— Der in Kairo erscheinende „Egyptische Kurier" berichtet: Ein wirkliches Ereigniß in der Welt des Orients und einen krassen Bruch mit allen durch die Tradition geheiligten Ueberlieferungen bedeutet der „Five o'clock Tea", der am 16. Februar bei der Prinzessin Nazle Hanem stattfand und zu dem zahlreiche Einladungen (an alle Minister und fremden diplomatischen Vertreter u. s. w.) ergangen waren. Auf dem Programm standen u. a. das Quartett Hellmesberger und der englische „Chanteur monologiste" Farkoa. Wie von einem Theilnehmer erzählt wird, verlief die kleine Festlichkeit in anregendster; interessanter Weise. An demselben Tage fand auch im Harem der Khedive-Wittwen ein Konzert statt, bei dem die erwähnten Künstler ebenfalls mitwirkten. Zu demselben waren indessen lediglich Einladungen an Damen der hohen einheimischen Kreise ergangen.

Vom Büchertisch.

Von Koelling & Klappenbach, 100—102 Randolph Str., ging uns zu „Schrift und Buchwesen in alter und neuer Zeit", von Prof. Dr. O. Wiese. („Aus Natur und Geisteswelt". Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 12 monatliche Bändchen oder 54 wöchentliche Lieferungen.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

Der Verfasser verfolgt durch mehr als vier Jahrtausende die einschlägigen Erscheinungen; wir hören von den Bibliotheken der Babylonier, von den Zeitungen im alten Rom, vor Allem aber von der großartigen Entwickelung, die „Schrift und Buchwesen" in der neuesten Zeit, insbesondere seit Erfindung der Buchdruckerkunst, genommen haben.

Das Büchlein gliedert sich in drei Theile, von denen der erste die Entstehung und Vervollkommnung der Schrift sowie die zum Schreiben erforderlichen Geräthschaften, sodann die Geschichte und die verschiedenen Arten des Druckverfahrens schildert; der zweite die kleineren Schriftstücke (Briefe, Zeitungen, In- und Aufschriften) in ihrer allmählichen Ausbildung vorführt, und der dritte das Buchwesen, (Buchhandel, Bibliotheken, Bücherliebhaberei) behandelt

Eine Auswahl von mehr als 30 Abbildungen, die zum besseren Verständniß der erörterten Ansichten dienen, erhöht den Werth des Buches, dessen Preis im Vergleich zu dem Gebotenen ein außerordentlich niedriger genannt werden kann und das nach Inhalt und Ausstattung auf's Beste empfohlen werden darf.

"LIVE QUESTIONS", von Ex-Gouverneur John P. Altgeld. Ein dicker Band von 1000 Seiten, der sämmtliche Reden, Abhandlungen, Botschaften und Interviews über die brennenden politischen und wirthschaftlichen Fragen enthält, einschließlich seiner Reden über die Währungsfrage, seiner Erwiderungen auf Carlisle, Schurz und Cockran, seiner Auslassungen über die „Regierung durch Einhaltsbefehle", seiner Reden über Eisenbahnen und Monopole, die Achtstundenbewegung, die Pensionen, das Steuerwesen u. s. w. Kurz Alles, was Herr Altgeld öffentlich gesprochen oder für die Oeffentlichkeit gesprochen und geschrieben hat. Die meisten der politischen und Währungs-Reden u. s. w. sind schon bekannt, denn sie wurden ja von der Tagespresse wiedergegeben; sie werden nun nachträglich wohl nur wenige zu den Ansichten Herrn Altgelds bekehren können, und wer sie nochmals durchstudirt, sollte nicht verabsäumen, zugleich auch die andere Seite zu Gehör kommen zu lassen. Andere Reden und Auslassungen über nichtpolitische Fragen sind weniger bekannt und dürften das Studium lohnen.

Der Preis stellt sich auf $2.50; zu beziehen von Geo. S. Bowen & Son, 79 Dearborn Str.

* Ich führe „Orangeine" bei mir um Erkältung, Kopfweh und Erschlaffung zuvor zu kommen. Es ist großartig.

— Mit einem besonderen „Knalleffekt" endete im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin jüngst die erste Aufführung der parodistischen Posse „Fuhrmann Henschel". Im fünften Akt („Persien") ist auf der Bühne die Manege des Zirkus Busch nachgebildet in Gestalt eines mächtigen, mit Wasser gefüllten Glasbassins. Nachdem der Fürst Kamschukoff den unfreiwilligen Sprung in die wässerige Tiefe gemacht hatte, gab es plötzlich einen Knall — er war der Glaswand zu nahe gekommen, hatte diese eingedrückt, und mit rauschendem Getose ergossen sich die Fluthen über die Bühne. Die Souffleuse und das Orchester wurden von dem herabstürzenden Wasser vollständig überschwemmt und mußten sich durch schleunige Flucht in Sicherheit bringen.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Frankfurter Brief.

Frankfurt a. M., 9. März.

Der 6. März verdient in den Kalendern der Frankfurter Radler und Radlerinnen roth angestrichen zu werden, denn der Polizeibericht dieses Tages meldete: „Die Bekanntmachungen des Polizei-Präsidenten vom 18. März 1896 und 15. März 1898, betr. Beschränkungen des Radfahrverkehrs in der Innenstadt sind aufgehoben. Das Radfahren ist von heute ab in allen Straßen und auf allen fahrbaren Brücken hiesiger Stadt unbeschränkt gestattet." So darf nun die Radfahrerschaft frei erhobenen Hauptes — bis auf einige, die immer krumm sitzen — auf den befreiten innenstädtischen Wegen einherziehen und ihre Sache ist es nun, sich der wiedergewonnenen Freiheit würdig zu erweisen. Wer sein Fahrzeug nicht gehörig meistert, der bleibe lieber dem Mittelpunkt des Straßenlebens fern oder bediene sich seiner natürlichen Bewegungswerkzeuge. Er versuche nicht, sich durch gewaltsames Klingeln freie Bahn zu schaffen; denn er wird bald in Ungelegenheiten gerathen, die er sich selbst zuzuschreiben hat. Denn die Polizei hat ein scharfes Auge und wenn sie jetzt auch, dank einem überzeugungskräftigen Wink sich herbeigelassen hat das Verbot aufzuheben, so wird sie doch nicht lange fackeln, es wieder zu beleben, falls zahlreichere Unfälle vorkommen sollten. Freilich die Radfahrer allein können die Unfälle nicht vermeiden, dazu müssen auch die Kutscher der Fuhrwerke mithelfen und vor allen Dingen müssen die Fußgänger sich das thörichte Erschrecken abgewöhnen, das aus der ehedem polizeilich abgestempelten Ansicht stammte, jeder Radfahrer sei auf nichts Anderes bedacht, als auf möglichst viele Zusammenstöße mit seinen Nebenmenschen. „Es muß der Knorr den Knobben hübsch vertragen." Prägt sich diese oberste gesellschaftliche Weisheitsregel beiden Parteien ein, so wird die Fahrradfreiheit auch hier dem Zuge der modernen Entwicklung äußerlich und innerlich zum Vortheil gereichen.

Romanstoff.

Das hiesige Schwurgericht hatte sich am 3. von früh morgens bis zum späten Abend mit Vorfällen zu beschäftigen, wie man sie sonst nur in Romanen liest. Der Metzger Anton Rupp betrieb hier seit 1873 ein Fleischwaarengeschäft und errichtete verschiedene Zweiggeschäfte, darunter auch zwei in Offenbach. Das Geschäft ging aber so zurück, daß er im Jahre 1895 zweimal den Offenbarungseid leisten mußte. Nun tauchte plötzlich ein Lorenz Zeidler auf, der an Stelle des Rupp Waaren bestellte, Verkäuferinnen annahm und Klagen gegen sie anstrengte. Zeidler war vorschriftsmäßig bei der Polizei als Miether des Rupp angemeldet, ebenso beim Gewerbeamt zur Gewerbesteuer und zur Miethsteuer, aber gesehen hat ihn kein Mensch, weder in der Wohnung noch im Geschäft. Wohl aber rief eine Frau, die von Zeidler verklagt worden war, beim Anblick eines Zeugen aus: „Ei, da ist ja der Herr Zeidler!" Dieser Zeuge aber war Niemand anders als Rupp, der sich da, wo es nothwendig war, selbst als Zeidler vorgestellt und im übrigen alle Geschäfte für diesen besorgt, dem Anwalte Vollmacht ertheilt und sich selbst als Zeugen benannt hatte. Er sagte dann auch unter Eid aus, daß Zeidler ihm Generalvollmacht ertheilt habe und daß jeder von ihnen ein eigenes Geschäft besitze. Diese Bekundung hat ihn wegen Urkundenfälschung und Meineids vor die Geschworenen gebracht. Eine durch elf Monate hindurch fortgeführte Untersuchung hat ergeben, daß Lorenz Zeidler niemals gelebt hat, sondern eine von Rupp zur Fortführung seiner Geschäfte erfundene Person ist. Um seine Angaben glaubhaft zu machen, hat Rupp sogar eine Klage gegen Zeidler angestrengt, und zwar auf Räumung der Wohnung wegen rückständiger Miethe. Auch die Generalvollmacht des Zeidler legte er vor, allein es ergab sich, daß die Unterschrift von Rupps Tochter Elise herrührt. Diese versicherte zwar vor den Geschworenen ebenso hartnäckig wie ihr Vater, daß Herr Zeidler wirklich bei ihnen gewohnt habe, wurde aber durch die Fragen des Vorsitzenden in zahlreiche Widersprüche verwickelt. Als Tochter des Angeklagten wurde sie unvereidigt vernommen, sonst hätten ihre Aussagen auch für sie schlimme Folgen haben können. Außer ihr glaubt Niemand an das Vorhandensein des Zeidler, und alle Nachforschungen nach ihm, selbst ein öffentliches Ausschreiben, waren fruchtlos. Die Strafkammer hatte auch schon im August v. J. angenommen, daß Zeidler eine erfundene Person sei, und den Rupp wegen Betrugs zu zehn Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselben Ansicht waren die Geschworenen, die den Rupp des Meineids und der Urkundenfälschung schuldig sprachen. Das Urtheil lautete auf drei Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

Interessant ist auch der Ausgang einer Verhandlung über die Entscheidungsforderung eines unschuldig Verurtheilten. Der Händler Ringsdorf wurde bei der letzten 1898er Schwurgerichtstagung im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochen, nachdem er wegen eines angeblichen Raubversuchs auf die Wirthstochter Hieronymi in Weiskirchen bereits fünf Vierteljahre im Zuchthaus gesessen hatte. Er stellte auf Grund des Gesetzes zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter beim Justizminister durch das hiesige Gericht eine Entschädigungsforderung. Der Schadenersatz ist nunmehr in der Höhe von 1200 Mark bewilligt worden. Ehe es zur Zahlung kam, hatte ein Gläubiger Ringdorf's Beschlag darauf gelegt. Das Gericht hat jedoch diesen Anspruch als unzulässig zurückgewiesen. Ringsdorf gelangte mithin in den Besitz des Geldes, mit dem er sich einen neuen Erwerb gründen will.

Sächsisches

In einem kürzlich im Lehrerverein in Plauen im sächsischen Vogtland gehaltenen Vortrage wurden Erhebungen über die freie Zeit der Volksschüler in diesem Industrieort mitgetheilt. Es können dort, nothwendige Wege ausgeschlossen, 57 Prozent jener Kinder nur an Sonntagen, und meistens nur auch des Nachmittags, an die Luft gehen. Nur 25 Prozent können dieses täglich; 13 Prozent gaben an, daß sie nur ganz wenig an die Luft kämen. In allen Fällen, so heißt es in dem Vortrage, wird Arbeit — Fädeln, Zäckeln — als Grund der Abhaltung angegeben. Von 100 Kindern waren somit 70 fast immer an's Zimmer gefesselt. Der Vortragende fügte hinzu: „Die Nerven der unsere einfachen Volksschulen besuchenden Kinder arbeiten in einer Weise langsam, die Besorgniß einflößt. Die zunehmende Stumpfheit scheint weiter um sich zu greifen, als man ahnt."

Für die Löbtauer Verurtheilten sind in der Zeit vom 7. Februar, wo der Aufruf erschien, bis zum 25. Februar 36,657 Mark eingegangen. „Mag es immerhin", so bemerkt dazu der konservative „Reichsbote", „mehr Parteifanatismus als ehrlichste Nächstenliebe sein, welche diese Gaben zusammengebracht hat, so können sie doch jeder anderen Partei zur Beschämung und zur Belehrung darüber dienen, daß eine solche Bewegung nicht mit einseitigen Gewaltmitteln zu überwinden ist." Das ist gewiß richtig!

„Leutenoth."

Zur Leutenoth, aber diesmal zur Noth der Leute, wird ein Beitrag aus Mecklenburg in Form eines gerichtlichen Urtheils geliefert. Ich kann ja nun nicht behaupten, daß Mecklenburg innerhalb meiner „Interessensphäre" liege, aber der Fall erscheint mir doch so außerordentlich und bezeichnend, daß ich es mir nicht verkneifen kann, die betreffende Meldung wörtlich wiederzugeben. Hier ist sie: Am 27. November v. J. wurde bei dem Schweinefütterer Adalbert Przykodo auf dem Gute Gr.-Flöte Haussuchung gehalten, wobei im Bettstroh ein Beutel mit 24 Pfund Roggen und Erbsen gefunden und beschlagnahmt wurde. Der Angeklagte räumte vor der Strafkammer in Schwerin unter Thränen seine Schuld ein und bekannte, daß er sich aus Noth das bei ihm gefundene Korn von dem für die Schweine bestimmten angeeignet habe, um es in seiner Familie zu benutzen. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Wie können sich die mecklenburgischen Schweine freuen, daß sie nicht mecklenburgische Schweinefütterer sind!

R. R.